Nr. 235. — 1899.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 9. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser an Bord der „Iphigenie".

Es wird als sehr bemerkenswerther Vorgang hervorgehoben, daß der Kaiser dem im Hafen von Bergen liegenden französischen Kriegsschiffe „Iphigenie" einen Besuch abgestattet hat. Man erinnert sich, daß vor Kurzem deutsche und französische Kriegsschiffe in einem dänischen Hafen eine offenbar verabredete Zusammenkunft hatten; die deutschen Schiffe waren direkt aus Kiel dorthin abgegangen und dann wieder zurückgekehrt. Bei dieser Gelegenheit waren Höflichkeiten ausgetauscht worden, die unter den obwaltenden Umständen auffallen mußten. Vor einigen Tagen war dann die Rede davon, daß unser Kaiser in Bergen das französische Schulschiff besuchen werde; die „Iphigenie" hatte bei seiner Ankunft Flaggengala angelegt und der angekündigte Besuch ist nun in der That erfolgt. Man sagt, daß die Verabredungen zu diesem neuen Höflichkeitsaustausche getroffen worden seien, als der Kapitän zur See von Bodenhausen sich im Elysee dem Präsidenten Loubet vorstellte. Selbstverständlich werden an den Besuch des Kaisers sich allerhand Kombinationen anknüpfen, die früher bereits mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre in Paris stattfindende Weltausstellung aufgestellt worden sind. Wir lassen dahingestellt, was an diesen Vermuthungen sei; die Bedeutung des Vorganges selbst darf aber nicht gering geschätzt werden. Zum ersten Male nach dem großen Kriege werden einem deutschen Kaiser auf französischem Boden von französischen Soldaten die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen; denn das Kriegsschiff „Iphigenie", an dessen Bord der Kaiser geweilt hat, stellt, auch fern der Heimath, nach volksrechtlicher Anschauung ein Stück französischer Erde dar. Wenn man sich erinnert, wie beharrlich man es bisher in Frankreich vermieden hat, den Kaiser bei seinen Besuchen in den Reichslanden durch einen Vertreter der Republik begrüßen zu lassen, so kann der Werth der neuen Annäherung, die sich jetzt im Hafen von Bergen vollzogen hat, nicht verkannt werden. Es scheint, als wenn die Kluft zwischen den beiden Nachbarvölkern sich doch mehr und mehr zu schließen beginne. Die „Iphigenie" ist wohl mit Absicht für die Begegnung ausgesucht worden; sie hat etwa 100 Marinekadetten an Bord und wird von dem Kapitän Manceron befehligt. Bereits am Dienstag war sie im Hafen von Bergen eingetroffen. Aber es ist nicht bei dem Besuch allein geblieben, Kaiser Wilhelm richtete auch an den Präsidenten Loubet eine Drahtung, worin er seiner Freude über den Besuch auf der „Iphigenie" und die militärische sympathische Haltung der französischen Seeleute sowie über den liebenswürdigen Empfang Ausdruck giebt. Präsident Loubet dankte für die von dem Kaiser den französischen Seeleuten erwiesene Ehre, sowie für die Worte, mit denen der Kaiser sich über den Eindruck des Besuchs aussprach. Doch alle diese außergewöhnlichen Kundgebungen dürfen nicht zu weit getriebenen Hoffnungen und voreiligen Schlüssen verleiten, denn die bitteren Lehren der Geschichte geben uns Deutschen den Rath, immer auf der Hut zu sein. Aber die Noth macht, wie ein Sprichwort lautet, oft sonderbare Schlafgenossen. Faschoda hat den französischen Politikern, so weit sie sich einen ungetrübten Blick bewahrt haben, gezeigt, daß es nicht gut sei, auf sich selbst angewiesen zu sein. Und wir haben am Ende auch ein nicht ganz geringes Interesse daran, daß unsere Kriegsmarine unter Umständen mit anderen Kräften zusammen arbeite. Während des chinesisch-japanischen Krieges hat ja bereits ein recht wirkungsvoller Bund zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich bestanden; er kann sich vielleicht auch bei anderen Gelegenheiten bewähren. Nach einer Meldung aus Paris hat dort das Telegramm des deutschen Kaisers allen chauvinistischen Hetzereien zum Trotz allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Es werden jetzt immer mehr Nachrichten bekannt über die Behandlung, welche Dreyfus auf der Teufelsinsel gehabt hat, so schreibt der „Temps", diese habe sich genau nach dem Verlauf des Revisionsfeldzuges gerichtet. Waren die Aussichten auf die Revision günstig, wurde er gut, waren sie schlecht, wurde er auch schlecht behandelt. Am schlimmsten erging es Dreyfus, als seine Sache vor den gesamten Kassationshof kam. Damals glaubte er alles verloren und war mehrere Wochen ganz niedergeschlagen. Niemals aber verlor er vollständig die Hoffnung. Seine Nahrung war gewöhnlich scheußlich, die Korrespondenz, die ihm seine Frau schickte, unterschlug man, sogar der Genuß von Milch wurde ihm untersagt. Er blieb ohne Nachricht von seiner Familie, man unterschlug sogar seine eigenen Briefe. Wegen des Briefes, den er an Demange richtete und der auch unterschlagen wurde, hat die Familie Dreyfus Klage erhoben. Sogar das Tagebuch, in das er sich Notizen machte, wurde Dreyfus entzogen. Heute versteht er ungefähr Alles, was sich zugetragen hat. Er erörtert die Daten des Zola- und Esterhazy-Prozesses so gut, als habe er während der Zeit ihrer Dauer in Paris gelebt.

Dem Oberst Picquart war vor Längerem aus Pest ein Ehrendegen zugedacht, Picquart hat denselben jedoch dankend abgelehnt.

Meline brauchte nach seinen Kammerniederlagen eine besondere Ehrung und so wurde in einem Gasthaus ein Zweckessen veranstaltet, an dem ca. 150 Gäste theilnahmen. Natürlich hielt Meline dabei eine fast einstündige Rede zur eigenen Verherrlichung, aber dieselbe genügte seinem Bedürfniß nach Aussprache noch nicht, er sagte nachher einem „Matin"-Mitarbeiter: „Wie Sie sehen, findet die Redefreiheit nur noch in Gasthofssälen eine Zufluchtsstätte, in der Kammer kommt man nicht mehr zu Worte; man kann die Rednerbühne nicht betreten, ohne sofort die Zielscheibe der größten Beschimpfungen zu werden und ohne daß das furchtbarste Getöse die Stimme übertönt. Die Sozialisten arbeiten so gut, daß die Rednerbühne nur noch ihnen und ihren neuen Freunden gehört. Zum Glück haben wir andere Mittel, zum Lande zu sprechen. Das Volk ist mit uns und mit den Nationalisten. Fänden morgen allgemeine Wahlen statt, so versichere ich Ihnen, daß das Land zweihundert Nationalisten wählen würde; das wäre die Antwort auf Waldeck-Rousseaus verblüffende Dreistigkeit."

Gestern hat der Ministerrath die Ersetzung des Generals Zurlinden als Gouverneur von Paris durch den General Brugere beschlossen. Zurlinden erhielt das Kommando des 18. Korps mit dem Sitz in Bordeaux.

Dem „Soir" zufolge hat die Regierung beschlossen, Marchand nicht an der Revue am 14. Juli theilnehmen zu lassen.

Die Absetzung Zurlinden's ist erfolgt, um Kundgebungen bei der Revue zum Nationalfest vorzubeugen. Die Nationalisten bereiten ein Protestmanifest vor. Die disziplinarische Bestrafung des Generals Juillard wegen seines Tagesbefehls bei der Versetzung des Obersten Saxce wird angekündigt, weiter wird gemeldet, daß die Absetzung Zurlinden's eine förmliche Raserei unter den Nationalisten hervorruft. Falls Zurlinden sich brav verhält, wird er zum Kommandanten des 18. Armeekorps in Bordeaux ernannt, sonst in Disponibilität versetzt. Gegen General Juillard ist die Untersuchung eröffnet; die republikanische Presse begrüßt freudig die Energie der Regierung. Der neue Gouverneur von Paris Brugere gilt als entschiedener Revisionist. In Rennes erklärte gestern Labori dem Militärauditeur Carriere, Dreyfus bestehe auf der Vernehmung aller von Beaurepaire vorgeführten Zeugen. Falls Carriere es ablehne, werde die Vertheidigung deren Vernehmung beantragen.

Zum Attentat auf König Milan

dauern die Untersuchungen fort und lassen kaum einen Zweifel, daß es sich um das Komplott einer Partei handelt und hohe Personen im Spiel sind; unter den 14 gestern in Haft genommenen verdächtigen Personen — durchweg der radikalen Partei angehörig — befindet sich auch der frühere Ministerpräsident Tauschanovic, ferner ist der ehemalige Ministerpräsident Paschitsch unter Polizeiaufsicht gestellt. Der eigentliche Thäter ist ein Bosnier, Namens Baio Knezevitsch. Die Verwundung König Milan's ist nur unbedeutend, er fuhr gestern bereits aus und besuchte seinen schwerverwundeten Adjutanten im Garnisonsspitale. König Alexander erließ ein Schreiben an die Armee, worin er der Vorsehung dankt für das Mißlingen des Anschlages, und die Armee auffordert, mit ihm in den Ruf einzustimmen: „Hoch Oberkommandant König Milan!" Der Attentäter war lange Zeit im Dienste von Paschitsch, der ihm besonderes Vertrauen schenkte. König Milan hatte unmittelbar nach dem Mordversuche gesagt: „Das sind Paschitschs Leute!" Bei genauer Untersuchung stellte sich heraus, daß König Milan noch einen leichten blutenden Streifschuß über den Rücken erhalten hat. Dr. Gaschitsch legte den ersten Verband an.

Gestern Nacht fanden schon mehrere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen statt. Der Prota Ilitsch und der Pope Sima Tschakalowitsch wurden verhaftet, soeben auch der ehemalige Minister Tauschanowitsch, Advokat Ljuba Schiwkowitsch, Oberst Vlajko Nikolitsch und Stojan Protitsch. Jeder Abreisende bedarf eines Passes; alle Bahn- und Schiffsstationen werden wegen möglicher Abreise etwaiger Verdächtiger strenge überwacht, jeder Verdächtige verhaftet.

Im ersten Verhör hat Knezewitsch mehrere einflußreiche Mitglieder der radikalen Partei, darunter den früheren Oberstleutnant Nikolitsch, den früheren Minister Tauschanowitsch, den Redakteur des „Odjek" Stojan Protitsch, Atza Stanojewitsch und den Pfarrer Milan Gjuritsch der Mitschuld bezichtigt. (?) Die beiden Letztgenannten waren im Jahre 1883 zum Tode verurtheilt, aber seiner Zeit von Milan begnadigt worden. Sämtliche hier genannten Persönlichkeiten sind bereits im Laufe der Nacht verhaftet worden. Die Verfolgung wird auch gegen den Führer der Radikalen Paschitsch geführt werden. Knezewitsch war früher als Feuerwehrmann in Belgrad thätig und weilte in der letzten Zeit in Bukarest. Als er nach der That flüchtete, suchte er sich durch einen Revolverschuß zu tödten und sprang, als ihm dies nicht gelang, in die Save. Man konnte ihn jedoch herausziehen. Der Adjutant Major Lukitsch, der an der Hand verwundet wurde, ist zum Oberstleutnant befördert und mit einem Orden ausgezeichnet worden. — Die gesamte serbische Presse äußert die tiefste Entrüstung und gedenkt der Verdienste, die sich Milan namentlich um die Organisation des Heeres erworben. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. Von Verhaftungen im Innern des Landes verlautet bisher nichts.

In Belgrad herrscht ungeheuere Aufregung wegen der zahlreichen Verhaftungen und weil nach Mittheilungen der Behörden bei mehreren Verhafteten belastende Schriftstücke gefunden wurden. Bei dem Attentäter wurde nur eine geringe Baarschaft und keine Schriften gefunden, dagegen fand man bei der Geliebten des Knezewitsch, einer Kapitänswittwe, eine bedenkliche Korrespondenz, worauf diese Frau auch verhaftet wurde. Der Advokat Ljuba Schiwkowitsch ist ebenfalls durch gefundene Briefe belastet. Unter den Verhafteten ist auch der Advokat Gjoko Nenadowitsch (Verwandter der Karagjorgjewitsch), der Vertreter des Hugo Lutherschen Unternehmens der Elektrizitätswerke am Eisernen Thore. — Gestern fand in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst zum Danke für die Errettung König Milans statt, dem das diplomatische Korps und alle Würdenträger beiwohnten. Ebenso fanden gestern im ganzen Lande kirchliche Dankfeiern statt. Abends hat die Belgrader Bürgerschaft einen Fackelzug mit Zapfenstreich veranstaltet.

Beim Empfang des diplomatischen Korps sprach der Doyen Baron Waecker-Gotter die Glückwünsche aller Diplomaten aus, worauf König Milan mit bewegter Stimme dankte.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin** trifft am 12. d. Mts. in Berchtesgaden ein; der Prinzregent wird die hohe Frau bei der Durchfahrt hier begrüßen. — Im Anschluß an die Grundsteinlegung der **Königin Luise-Gedächtnißkirche** in Königsberg versammelten sich die Festtheilnehmer gestern im Thiergarten zu einem von der Altstädtischen Gemeindevertretung gegebenen Frühstück. Während der Tafel theilte der Oberpräsident Graf Bismarck mit, daß er als Vorsitzender des Komitees sich erlaubt habe, folgendes Telegramm an die Kaiserin nach Schloß Gravenstein abzusenden: „Euer Majestät melden wir ehrfurchtsvoll, daß die Grundsteinlegung für die Königin Luise-Gedächtnißkirche soeben bei herrlichem Sonnenschein nach ergreifender Weiherede des Generalsuperintendenten Braun stattgefunden hat. Gott wird in Gnaden eine glückliche Vollendung des Werkes verleihen. In unterthänigster Dankbarkeit dürfen Euer Majestät hierfür die Gefühle unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit zu Ihren Füßen legen das Baukomitee. gez. Graf Bismarck, Oberpräsident." — Von der Regierung wird, wie die „Berl. Ztg." hört, gegenwärtig der Regelung des **Schlafstellenwesens** eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vom Minister des Innern ist die Verfügung erlassen worden, Erhebungen darüber anzustellen, welche Lokal-Polizeiverordnungen zur Zeit über das Schlafstellenwesen bestehen. — Wie aus Posen gemeldet wird, wird **Erzbischof Dr. v. Stablewski** krankheitshalber die in Pelplin stattfindende Weihe des Bischofs Rosentreter nicht vollziehen können und von einem andern Bischof vertreten werden. Erzbischof Dr. v. Stablewski ist bereits seit längerer Zeit krank. Sein Zustand ist kein ganz unbedenklicher. — Der in Barmen verstorbene **Rentier Hugo Hösch** hat nahezu eine Million Mark zu guten Zwecken vermacht. — Betreffs der **ostpreußischen Kleinbahnbauten** fand gestern in Königsberg eine Konferenz der betheiligten Behörden statt; die vorgelegten Pläne fanden allseitige Zustimmung. — Der Provinzialausschuß von Westfalen hat einstimmig beschlossen, dem Provinziallandtag den **Bau und den Betrieb des Lippe-Kanals** zu empfehlen. — Im Herzogthum Anhalt ist ein Gesetz erlassen worden, das den **Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter** bestraft. Danach werden landwirthschaftliche Arbeiter, die widerrechtlich den Antritt der Arbeit verweigern oder die Arbeit verlassen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 10 Tagen bestraft. Die Bestrafung tritt nur auf Antrag ein. Das anhaltische Gesetz bestraft sowohl den kontraktbrüchigen Arbeiter, als auch den Arbeitgeber, dann aber auch die so oft vorkommende Verleitung zum Kontraktbruche. Nun hat sich auch der Zentralausschuß des amtlichen landwirthschaftlichen Hauptvereins zu Braunschweig einstimmig für den Erlaß eines gleichartigen Gesetzes auch für das Herzogthum Braunschweig ausgesprochen. Es wurde beschlossen, die braunschweigische Regierung zu ersuchen, ein den Grundsätzen des anhaltischen Gesetzes entsprechendes Gesetz dem Landtage vorzulegen.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Im Abgeordnetenhause war im vorigen Jahre ein Beschluß auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Befugnisse der Baupolizei allgemein oder für Berlin und Umgegend gefaßt worden. Ueber diesen Beschluß hat sich der Minister der öffentlichen Arbeiten mit dem Minister des Innern in Verbindung gesetzt und beide sind zu der Ansicht gelangt, daß ein Bedürfniß zu einer derartigen gesetzlichen Regelung nicht vorliege und daß eine solche auch nicht zweckmäßig sein würde. In einem soeben erschienenen Kommissionsbericht ist diese Stellungnahme der Ressortminister zu dem Landtagsbeschlusse wie folgt begründet: Die Frage des Erlasses eines baupolizeiliche Vorschriften enthaltenden allgemeinen Gesetzes für die Monarchie hat bereits mehrfach die Staatsregierung beschäftigt, ist aber verneinend beantwortet worden. Bei der Verschiedenheit der klimatischen und örtlichen Verhältnisse, der üblichen Bauweisen, der vorhandenen oder zu beschaffenden Baumaterialien würde ein solches Gesetz nur allgemeine Gesichtspunkte und Grundsätze enthalten können und die Sondervorschriften den Ortsbehörden überlassen müssen, so daß schließlich im großen Ganzen an der bisherigen Regelung der Materie Wesentliches kaum geändert werden würde. Im Uebrigen können, was auch bisher schon geschehen ist, derartige allgemeine Gesichtspunkte und Grundsätze den Ortsbehörden durch Anweisung der Zentralbehörden zur Befolgung aufgegeben werden. Ein Gesetz würde auch die in schnell emporwachsenden Gemeinden mit lebhaftem Industriebetriebe während kurzer Zeit auftretenden erheblichen Veränderungen des Charakters einzelner Bezirke nicht berücksichtigen können. Die Gesetzgebung könnte den schnell und neu hervortretenden Bedürfnissen nicht in genügender Weise folgen, wie dies schon mehrfach, namentlich auch in Berlin, festgestellt ist. Sowohl bezüglich der Erleichterungen, als auch der Verschärfungen von baupolizeilichen Vorschriften wird am besten und mit der gebotenen Beschleunigung nach wie vor im Wege des Erlasses einer Polizeiverordnung eingegriffen werden können.

— Die gestern im Haag von der dritten Kommission der Friedenskonferenz angenommenen Zusatzbestimmungen zu dem Entwurf eines Vertrages über die Schiedsgerichte lauten folgendermaßen: a) Die Mitglieder des ständigen Schiedsgerichtshofes haben bei der Ausübung ihres Amtes diplomatische Privilegien und Immunitäten. b) Das Zentralbureau wird ermächtigt, seine Lokalitäten und seine Organisation den Signatarmächten für die Arbeiten eines jeden besonderen Schiedsgerichts zur Verfügung zu stellen. c) Die Signatarmächte verpflichten sich, dem Bureau eine Kopie von jeder Abmachung, die zwischen ihnen bezüglich des Schiedsgerichts getroffen wird, mitzutheilen, ferner alle Urtheilssprüche, die von anderen Schiedsgerichten als von dem ständigen Schiedsgerichtshof gefällt worden sind. Die Signatarmächte verpflichten sich auch, dem Bureau die Gesetze, Verordnungen sowie alle Dokumente mitzutheilen, durch welche die Ausführung der vom ständigen Schiedsgerichtshof gefällten Urtheilssprüche festgestellt wird. In seinem Bericht wies Descamps darauf hin, daß der Sitz des ständigen Schiedsgerichtshofs Haag sein würde und daß dieser Ort nicht nur der Mittelpunkt für schiedsgerichtliche Rechtsprechung, sondern auch für die schiedsgerichtliche Rechtslehre werden würde. Die nächste Sitzung der Kommission wurde auf Montag, den 17. Juli, festgesetzt, nachdem Delyannis erklärt hatte, daß ihm und anderen Delegirten acht Tage nicht genügten, um ihren Regierungen die Dokumente mitzutheilen, über die sie nähere Instruktionen zu erhalten wünschten.

Ausland.

In **London** erklärte gestern im Unterhaus Parlamentssekretär des Aeußern Brodrick auf eine Anfrage, die Frage, ob die britischen Unterthanen im holländischen Ostindien verpflichtet sind, in der dortigen Miliz zu dienen, sei bei mehreren Gelegenheiten aufgetaucht, und es sei entschieden worden, daß sie in Ermangelung gegentheiliger Vertragsbestimmungen dazu verpflichtet sind, es sei denn, daß nachgewiesen werden könne, daß Ausländer anderer Nationalität von der Dienstpflicht befreit sind. Mit dieser Beschränkung habe jede Nation das Recht, die in ihrem Lande ansässigen Ausländer zum Dienst in der Miliz heranzuziehen. Ein britischer Unterthan mache sich durch einen solchen Dienst keiner Verletzung des Rekrutirungsgesetzes schuldig. Campbell Bannerman richtet an den Ersten Lord des Schatzes Balfour eine Anfrage hinsichtlich des anscheinend offiziellen Kommuniqués in der „Times" über die Entsendung von Truppen nach Südafrika. Balfour erwidert, er habe keine Ahnung davon, daß die Meldung der „Times" ein Kommuniqué sei. Er habe zu erklären, daß noch kein Ereigniß eingetreten sei, das, nach der Ansicht der Regierung, es erforderlich mache, die in Südafrika stationirten Truppen in irgend einer Hinsicht zu vermehren. Die Regierung geht jedoch von dem Gedanken aus, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nothwendig sei, Schritte zu thun, um die Streitmacht in Südafrika, was Stärke und Beweglichkeit betreffe, auf den geeigneten Stand zu bringen. Campbell Bannerman erklärt, er habe nicht wegen der Vervollständigung der Streitmacht angefragt, sondern wegen des Abschnittes der scheinbar offiziellen Auslassung, worin es heißt, der Oberbefehlshaber sei beauftragt worden, die Organisation und Zusammensetzung größerer Streitkräfte zu vollenden, deren Entsendung nach Südafrika erforderlich sei für den Fall, daß die gegenwärtigen Verhandlungen mit der Regierung der Südafrikanischen Republik sich erfolglos zeigen sollten. Hinsichtlich dieser anscheinend neuen Erklärung über die Politik der Regierung wünsche er Auskunft. (Bei-

---

Um Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

18 (Nachdruck verboten.)

Weshalb mußte es auch grade ein Landsmann sein? — Und weshalb nicht der andere, der aufgeblasene, nichtswürdige Tropf, an dem die Welt nichts verloren hätte? — Er — Rother — hatte nun einmal eine ausgesprochene Sympathie für diesen Traugott gefaßt, während der andere ihm gründlich zuwider war, — und das mit Recht. Sollte er dieses Menschen Rachewerk besorgen? — Ein Verbrechen begehen, von dem sein Freund Reißer unzweifelhaft die Fettfedern ziehen würde? —

Mechanisch zog er sein Notizbuch hervor, um sich die Adresse des Hotels und der Dame, die er deutlich aufgefangen hatte, zu stenographiren, da er die Kurzschrift eifrig betrieb, während sich Reißer eine eigene Stenographie erfunden hatte, die kein Mensch außer ihm zu entziffern verstand. War er doch eben der schlaue Fuchs, der jeder Lage gewachsen, sicherlich auch im Stande war, sich mit dem Strick um den Hals noch vom Galgen loszulügen.

Rother erkundigte sich, welche Pferdebahnlinie am Zentral-Hotel vorbeifuhr und befand sich auch schon nach wenigen Minuten in einem Wagen derselben, der ihn rasch an's Ziel brachte. Der kleine Germane, der sich erträglich mit der Sprache abfand, sah allerdings wie ein Gentleman aus, obwohl er daheim in Deutschland gerade nicht dafür gegolten hatte. — Als Advokatenschreiber, womit er seine Laufbahn begonnen, suchte er sich mit den juristischen Kniffen und Winkelzügen bekannt zu machen und wurde in Folge dessen ein sogenannter Rechts-Konsulent, nebenbei, da er mittlerweile geheirathet hatte, Zeitungsberichterstatter, bei welcher Beschäftigung er Reißer, der sich ebenfalls diesem Berufe gewidmet, kennen gelernt hatte. So waren diese beiden Männer Freunde geworden, da die Fuchsnatur des letzteren in dem fügsamen Rother, der tief in Schulden steckte, ein Werkzeug für seine unlauteren Pläne witterte.

Die Frau war das eigentliche Unglück des kleinen Rechtskonsulenten. Eitel, genußsüchtig, naschhaft und bequem, peinigte sie ihn unaufhörlich mit ihren Ansprüchen und trieb ihn schließlich, als kein Geschäftsmann mehr borgen wollte, auf die Bahn des Verbrechens. Er fälschte einen hohen Wechsel, den er mit Reißers Beistand, da er den Freund in's Vertrauen gezogen, für die Hälfte der Werthsumme verkaufte, und verließ dann mit jenem, der sich durch allerlei unlautere Machenschaften ein kleines Vermögen erworben, heimlich die Stadt, um sich in Hamburg unter dem Namen Hansen nach Amerika einzuschiffen. Reißer hatte ihm die nöthigen Legitimations-Papiere verschafft. Der schlaue Fuchs verstand es meisterhaft, die Welt zu täuschen, er war in diesem Punkte geradezu unübertrefflich und in jedem Sattel gerecht. Als wohlwollender Menschenfreund hatte er vor Rothers fluchtähnlicher Abreise dafür gesorgt, daß dessen Frau ein Drittel jener Wechselsumme mit dem Rathschlag erhielt, eine Handarbeits-Schule für kleine Mädchen zu errichten, bis ihr Gatte es drüben ermöglicht habe, sie und das Kind nachkommen zu lassen.

„Vorausgesetzt, daß er glücklich hinüberkommt," hatte er in einem wehmüthigen Tone hinzugefügt.

„Ach, davor ist mir nicht bange," war ihm von der Frau höhnisch geantwortet worden, „Unkraut vergeht nicht, und er wird ja mit den Haifischen auch wohl fertig werden, Herr Reißer! — Wenn er's drüben man nicht vergißt, mir bald Geld zu schicken."

„Ihre Frau ist ein rechter Kindskopf, sie denkt garnicht daran, daß Sie im Grunde vogelfrei sind," hatte er zu Rother geäußert, „ich warne Sie, ihr jemals, wenn Sie drüben sind, direkt zu schreiben."

Da der Wechsel ziemlich lange lief, so kam Rother glücklich an's Ziel, bevor die Fälschung entdeckt wurde. Die Frau war jetzt schlau genug, sich gänzlich unwissend zu stellen, und über das Verschwinden ihres Mannes, der eine Reise zu seinen Verwandten nach Bremen vorgeschützt hatte, um Geld anzuschaffen, aber nicht wieder zurückgekehrt sei, furchtbar zu lamentiren. Er habe sich ganz gewiß umgebracht, weil er vorher so wunderlich gewesen sei. — Die Polizei ließ in Bremen erfolglose Nachforschungen anstellen, er war, wie fest konstatirt wurde, dort nicht gewesen. Ein Steckbrief wurde hinter ihn in allen größeren Zeitungen erlassen, auch in einigen Journalen, ebenfalls ohne Erfolg. In den Schiffslisten Bremens und Hamburgs war sein Name nicht zu finden, man hielt seine überseeische Flucht auch schon deshalb für unmöglich, weil ihm die nöthigen Papiere fehlten, ohne die ihn kein Schiff aufnahm.

Der Name Reißer, der sich später bei einer nochmaligen Revidirung in einer Hamburger Schiffsliste befand, machte den betreffenden Polizeibeamten, dem die Nachforschung übertragen worden war, allerdings stutzig, da er die beiden „Kollegen" häufig genug auf der Straße und in den Kneipen beisammen gesehen hatte. Er wußte, daß Reißer ein „geriebener Kunde" war und daß derselbe schon seit Jahr und Tag von einer Auswanderung gesprochen, die er nun wirklich ausgeführt hatte. Weshalb dieser schlaue Fuchs sich aber den Wechselfälscher aufgehalst haben sollte, war ihm doch unerfindlich. Er mußte denn am Ende keine Ahnung gehabt haben, woher der kleine Rother, der mehr Schulden als Haare auf dem Kopfe hatte, urplötzlich in den Besitz einer solchen verhältnißmäßig hohen Summe Geld gelangt war, und demnach die Habsucht ihn zu dieser zweifelhaften Gemeinschaft verleitet haben.

Aber die Papiere? Woher sollte der Flüchtling diese genommen haben? Es war undenkbar, Reißer war zu klug, um sich an solchen gefährlichen Dingen die Finger zu verbrennen. Man stieß in den Listen auf den Namen Hans Hansen, — es war immerhin werth, sich mit der New-Yorker Hafen-Behörde darüber in's Vernehmen zu setzen.

Das geschah. Die Antwort lautete, daß der Einwanderer Hans Hansen eine Brille getragen habe, bartlos und von schlanker Statur gewesen sei. Rother blieb verschollen, während Hans Hansen unbehelligt blieb, und seinen Freund erwartete. Die amerikanische Hafen-Behörde hatte in der Eile Rother's Person mit einer anderen verwechselt, was hier bei der Menge Einwanderer, die fast täglich zu registriren sind, nicht so genau genommen wird, wenn nur das nach neueren Gesetzen bestimmte Vermögen vorhanden ist, um sich, beziehungsweise die mitgebrachte Familie, auf ein volles Jahr ernähren zu können.

Die Amerikaner suchen sich dadurch vor jener Menschen-Ansammlung, die mit Noth die Ueberfahrt ermöglicht, sowie vor den europäischen Verbrechern und Vagabunden zu schützen, was ihnen nicht zu verdenken ist. Sie wollen ihr Land nicht als eine Verbrecher-Kolonie und als ein Armen-Asyl der alten Welt betrachtet wissen.

Kann der Einwanderer also bei der betreffenden Hafenbehörde die Existenzmittel für sich und die Seinen nicht aufweisen, dann wird ihm die Landung verwehrt, und er muß ohne Erbarmen auf demselben Dampfer die Rückreise wieder antreten, was sozusagen einem Selbstmorde gleich kommt.

Unsere beiden „Kollegen" aber hatten das hinreichende Vermögen besessen und deshalb ungehindert landen können, da es der Behörde gleichgültig war, wie sie es erworben hatten. Der Besitz giebt im Yankeelande den Ausschlag und prägt dem Menschen seinen Münzwerth auf. — Aber ist es in der alten Welt viel anders? —

9. Kapitel.

Traugott Weber hatte in dem mit verschwenderischer Eleganz und übertriebenem Komfort ausgestatteten Hotel den Reisestaub abgeschüttelt, Toilette gemacht und gespeist, worauf er sich nach dem Geschäftshaus in der Madisonstreet fahren ließ, um zu versuchen, jene bedeutende Summe einzukassiren, die in Gefahr stand, in's Verlust-Konto der Bank eingetragen zu werden. Mr. Lawrence hatte die geheime Warnung erhalten, nicht zu säumen, da das Haus Hawket unsicher geworden sei. Jetzt galt es für unsern Traugott, seine kaufmännische Gewandtheit zu erproben und seinem Wohlthäter zu zeigen, daß er seines Vertrauens werth sei. Der Sohn des deutschen Schlossers besaß nicht allein das Aeußere eines Gentlemans, er war es in der That und gewann durch seinen freien, offenen Blick, sein anziehendes Antlitz und vornehmes, liebenswürdiges Benehmen sogleich alle Herzen, die nicht ganz verknöchert waren in Selbstsucht und Neid. Es war erstaunlich, wie sich der junge Mann entwickelt hatte und welche Bildungsfähigkeit er besaß. Er hatte stets den Zug nach oben gehabt, der sich jedoch nicht in Aeußerlichkeiten, wie bei dem protzenhaften Leo, sondern in dem Drange nach höherer Bildung und feineren Formen erwies.

Der Chef des Hauses Hawket war nicht daheim. Traugott ließ sich bei dem ersten Beamten der Firma, dem alten weißhaarigen Prokuristen, melden, der sein Beglaubigungsschreiben erst aufmerksam durchlas, bevor er ihn zum Platznehmen aufforderte.

Der alte Herr faltete den Brief bedächtig zusammen, steckte ihn in den Umschlag und fragte plötzlich, Traugott scharf anblickend, in deutscher Sprache: „Wir sind also aus Deutschland, mein lieber Mr. Weber?"

„Freilich bin ich ein Deutscher," erwiderte Traugott überrascht.

„So sind wir also Landsleute," fuhr der Alte freundlich fort. „Ich kenne Ihren Chef persönlich sehr gut, wir waren Schulkameraden; hm, als er die Firma Lawrence gründete, waren wir geschiedene Leute. Ja, ja, mein junger Herr, ich kann's nun einmal nicht leiden, wenn man in der Fremde seinen ehrlichen deutschen Namen umwandelt."

(Fortsetzung folgt.)

fall.) Balfour erwidert, er sei nicht der Ansicht, daß darin eine neue Erklärung über die Regierungspolitik liege. Seiner Meinung nach würde das Kriegsamt gegen seine natürlichsten Pflichten gröblich verstoßen haben, wenn es sich nicht für jeden möglichen, wenn auch unwahrscheinlichen Zufall vorbereitet hätte. (Beifall.) Labouchère fragt, ob die Offiziere, von denen es in dem Kommuniqué hieß, sie würden nach Südafrika gehen und die Polizei und die lokalen Streitkräfte organisiren, nun wirklich nach der Kapkolonie und Natal gehen werden, um derartige Organisationen durchzuführen; wenn ja, ob dies mit Zustimmung der Minister dieser Kolonien geschehe. Balfour erwidert, das wisse er nicht. Bethell fragt, ob Balfour darüber Mittheilungen machen wolle, unter welchen Umständen der Spezialdienst dieser Offiziere in Anspruch genommen werden solle und gegen welche Feinde der Königin? Balfour antwortet, Bethell sei als Prophet ebenso kompetent wie er (Balfour), denn es gehöre ein Prophet dazu, zu antworten auf eine Frage hinsichtlich der Ereignisse, die eintreten könnten.

Bellevue-Theater.

Zu den schönsten Gaben, welche uns das Gastspiel von Josef Kainz gebracht hat, gehörte mit die gestrige Aufführung der „Räuber", denn als „Franz Moor" zeigte sich der Künstler in einer neuen, hier noch nicht gegebenen Rolle und bot noch ein besonderes Interesse dadurch, daß diese Partie seinem eigentlichen Fache fern liegt. Trotzdem erzielte er auch gestern einen vollen künstlerischen Erfolg; mit Meisterschaft hatte er die Rolle aufgefaßt, ohne allzusehr die Bestie in dem Charakter des Franz vorzudrängen. Er brachte den teuflischen Charakter vorzüglich zum Ausdruck, von dämonischer Leidenschaft war sein Spiel durchglüht und die Furcht des Schwächlings vor der zu erwartenden Strafe war erschreckend und doch packend; das Ganze war eine ergreifende Leistung und das Publikum, welches wiederum das Haus füllte, wurde nicht müde, den Künstler immer wieder vor die Rampe zu rufen. Aber auch die heimischen Kräfte boten unter der Regie des Herrn Dir. Resemann ihr Bestes, so daß auch der Gesamteindruck der Vorstellung nichts zu wünschen ließ. Der „Karl" des Herrn Mehner war eine wohldurchdachte Leistung, nur verfiel er zeitweise in den Fehler der meisten Darsteller dieser Rolle, er überhastete, aber trotzdem verdiente sein temperamentvolles Spiel volle Anerkennung; auch Frl. Bonnes war als „Amalie" nicht übel, sehr gut gelang ihr die leidenschaftliche Abwehr bei der zärtlichen Annäherung des Franz. Mit Anerkennung sind weiter zu nennen die Herren Schumann (alter Moor), Althauser (Kosinsky), Kirchner (Hermann), Selle (Spiegelberg), Leffler (Schweizer) und Picha (Magistratsperson). Unter den „Banditen" wirkten einige jüngere Kräfte mit und griffen recht wacker in das Zusammenspiel ein, besonders gefiel uns Herr Geißler als „Roller" durch sein frisches und lebhaftes Spiel. Werfen wir einen Rückblick auf die Stettiner „Kainz-Woche", so können wir wohl konstatiren, daß mit dem Erfolge derselben der geschätzte Gast sowohl wie Herr Dir. Resemann und auch das Publikum zufrieden sein konnten, es waren schöne Abende voll ungetrübten Kunstgenusses, und wenn sich mit denselben auch Josef Kainz von Stettin für längere Zeit verabschiedet, so wissen wir doch, daß auch er Stettin liebgewonnen hat, daß er gern hier weilt und deshalb sind wir sicher, daß es kein Abschied für immer ist und mit allen Kunstfreunden rufen wir beim Abschied nicht „Lebe wohl", sondern: „Auf Wiedersehen".

R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Zwei Methoden, das Nasenbluten schnell zu stillen, sind noch immer nicht allgemein genug bekannt. Die erste besteht darin, daß man den kleinen Finger des Patienten an dem unteren Theil des Nagels — und zwar muß man die Operation an derselben Hand vornehmen, an deren Seite das Blut aus der Nase fließt; also rechts die rechte, links die linke Hand nehmen — mehrmals sehr fest mit einem starken Faden Zwirn umwickelt. Noch einfacher ist es, den Arm derselben Seite, wo das Blut fließt, hoch in die Höhe gehoben zu halten, bis die Blutung anhört. Dies ist besonders im Freien, wo sonstige Hülfsmittel fehlen, sehr anwendbar. Zur Erleichterung der unbequemen Haltung kann man dem Arm eine Stütze geben, indem man mit der Hand einen hohen Gegenstand: Baumast oder dergleichen erfaßt.

Um das Abspringen der Tapeten in Räumen, welche wechselnden Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, zu verhüten, kann man sich folgenden Kleister bereiten: Man weicht 18 Pfund Bolus, nachdem er kleingeklopft worden ist, in Wasser ein und schüttet sodann das darüber stehende Wasser ab. Hierauf werden 1½ Pfund Leim zu Leimwasser gekocht, mit der erweichten Bolus gut gemengt, noch 2 Pfund Gips zu gemischt und dann die Masse mittelst eines Pinsels durch einen Seiher gerieben. Die Masse wird hierauf mit Wasser bis zu dem Grade eines dünnen Kleisters verdünnt.

Reinigen weißer Thüren. Von Schlemmkreide und Wasser bereitet man einen dünnen Brei, der mit einem Schwamm vorsichtig aufgetragen wird. Nachdem die Kreide getrocknet ist, wird sie zuerst mit einem weichen Fensterleder oder Leinentuch abgewaschen und dann die Thüren mit einem Tuch gut trocken abgerieben; dieselben sind darnach ganz rein und glänzend.

Wachstuchstoffe reinigt man am besten mit etwas Petroleum. Einige Tropfen werden auf einen wollenen Fleck geträufelt und damit die Stoffe abgerieben, wodurch selbe viel reiner und glänzender als durch andere Flüssigkeiten werden.

Provinzielle Umschau.

Zum Archidiakonus an der St. Marienkirche in **Stargard** ist Herr Diakonus Kiesow gewählt. — In **Rackow** bei Tempelburg brannte die Windmühle des Bäckermeisters Pöppel nieder. — In **Schwedt** feiert am 16. Juli Herr Justizrath Fromm sein 50jähriges Amtsjubiläum. — Der Versicherungsinspektor Th. Stubbe aus **Schlawe** wird von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen zahlreicher in Berlin verübter Betrügereien steckbrieflich verfolgt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juli. Daß die Statuten der Vereine stempelpflichtig sind, dürfte noch wenig bekannt sein. Nach dem neuen Stempelsteuergesetz muß für die von neugebildeten Vereinen beschlossenen und von dem Gesamtvorstand unterschriftlich vollzogenen Vereinssatzungen binnen 14 Tagen ein Stempel von mindestens 1,50 Mark entrichtet werden. Jedes Mitglied des betreffenden Vorstandes macht sich strafbar, falls dieser es unterlassen sollte, die Satzungen innerhalb der erwähnten Frist den zuständigen Behörden zum Zwecke der Stempelentwerthung vorzulegen.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß für die nachstehend bezeichneten Währungen die Mittelwerthe, welche der Bundesrath in der Sitzung vom 9. März d. J. behufs Umrechnung der in einer anderen als der Reichswährung ausgedrückten Werthe zum Zwecke der Berechnung der Wechselstempelsteuer und der Reichsstempelabgabe bis auf Weiteres festgesetzt hat, auch für die Erhebung der preußischen Stempelsteuer als maßgebend erklärt ist: 1 Pfund Sterling gleich 20,40 Mark, 1 Frank, Lira, Peseta Gold), Lëu, finnische Mark 80 Pf., 1 österreichischer Gulden (Gold) 2,00 Mark, 1 österreichischer Gulden (Währung) 1,70 Mark, 1 österreich-ungarische Krone 85 Pf., 1 Gulden holländischer Währung 1,70 Mark, 1 skandinavische Krone 1,125 Mark, 1 alter Goldrubel 3,20 Mark, 1 Rubel, 1 alter Kreditrubel 2,16 Mark, 1 türkischer Piaster 18 Pf. 1 Peso (Gold) 4,00 Mark, 1 Dollar 4,20 Mark, 1 japanischer Yen 4,20 Mark, 1 deutsch-ostafrikanische oder indische Rupie 1,35 Mark.

— Im Bellevue-Theater gelangt Sonntag Abend „Der arme Jonathan" neu einstudirt in Scene, wir haben schon mitgetheilt, daß Herr Patek die Titelrolle spielt, weiter sind hervorragend beschäftigt die Damen Frls. Schwedler und Boje und die Herren Mair und Picha. Am Nachmittag geht „Fuhrmann Henschel" in Scene. Der Montag bringt die erste Opern-Vorstellung bei kleinen Preisen und zwar „Fra Diavolo". — Am Mittwoch findet das erste Sommerfest statt, bei welchem neben der Theaterkapelle die Kapelle des Königs-Regiments konzertirt.

— Das erste größere Feuerwerk in diesem Sommer findet am morgigen Sonntag im Deutschen Garten statt, bei demselben gelangen eine Menge Fronten-Körper zur Abbrennung.

— Eine Brieftaube, die von einem Habicht oder einem anderen Raubvogel verwundet worden ist, hat Herr Lokomotivführer Döring, Friedrichstraße 12, am Sonnabend, den 8. d. Mts., um 5 Uhr Morgens gefunden und an sich genommen. Dieselbe trägt am linken Fuß einen schmalen Aluminium-Ring mit folgender Inschrift: Bild einer Taube. G 676. IV C. R 98.

— Die Gerichts-Referendare Dr. Herzog und Gustav Schüler sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

— Den Landbriefträgern ist jetzt durch Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamtes die Verpflichtung auferlegt worden, auf vorherige Bestellung der Entnehmer Versicherungsmarken, die sie nicht mit sich führen oder in der gewünschten Anzahl nicht sofort abgeben können, auf dem nächsten Bestellgange mitzubringen. Hierdurch wird es den Bewohnern solcher Orte des platten Landes, wo sich keine Postämter befinden, ermöglicht, sich gleichfalls ohne Mühe die erforderlichen Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung behufs rechtzeitiger Verwendung zu beschaffen.

— Dieser Tage ist der Garten-Ausschank des Hotelbesitzers Bock, Klosterstraßen-Ecke, erbrochen worden und eine Anzahl Flaschen Bier und ein Dutzend Eßlöffel gestohlen.

— In der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 227 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 178 Erkrankungen und 5 Todesfällen auf, davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 25 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 4 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 14 Personen (5 Todesfälle), davon 4 (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus 9 Personen, davon 5 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Greifenhagen und Naugard kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Zirkus Wulff. Die Zirkus-Gesellschaft des Herrn Direktor Ed. Wulff ist gestern hier eingetroffen. Die Beförderung der Pferde vom Zentralgüterbahnhof erregte allseitige Aufmerksamkeit und vielfach wurde der Bewunderung über das außergewöhnlich zahlreiche und kostbare Material Ausdruck gegeben. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß am Sonntag zwei Vorstellungen stattfinden und daß auch das Programm der Nachmittagsvorstellung vollauf so umfangreich und wechselvoll besetzt ist, wie das der Abendvorstellung.

* Im Elysium-Theater wird morgen, Sonntag, „Schiddebold's Engel" und am Montag (zu kleinen Preisen) „Krieg im Frieden" wiederholt. Am Dienstag wird zum Benefiz für Herrn Siegwart ein neues Sensationsstück „Revision Dreyfus" gegeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Aus Bergen wird gemeldet, daß beim Fürsten von Monaco ein größeres Diner stattfand, an dem der deutsche Kaiser sowie die Kommandanten des französischen Schulschiffes „Iphigenie" und der deutschen Schiffe theilnahmen. Das Musikkorps der „Hohenzollern" führte die Tafelmusik aus.

— Die Kaiserin traf gestern mit einem Ruderboote in Gravenstein ein und begab sich zu Fuß nach dem Schlosse. Abends fand zu Ehren des Prinzen Eitel Friedrich ein Zapfenstreich statt.

Wien, 8. Juli. Die hiesige Presse bespricht den Besuch des deutschen Kaisers auf dem französischen Schulschiff „Iphigenie" sehr sympathisch und spricht die Hoffnung aus, daß der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Loubet zweifellos bei allen vernünftigen Franzosen ein freundliches Echo finden werde.

Pest, 8. Juli. Da Picquart den ihm von der Pester Bürgerschaft gesandten Ehrensäbel mit einem Dankschreiben zurückgesandt hat, soll derselbe dem Nationalmuseum zum Geschenk gemacht werden.

Innsbruck, 8. Juli. Gestern Mittag ¾1 Uhr und 1 Uhr 15 Min. fanden hier heftige Erderschütterungen statt, welche beide eine Dauer von 5 Sekunden hatten.

Brüssel, 8. Juli. Der König hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Vanderpeereboom.

Brüssel, 8. Juli. Die katholischen Mitglieder des 15er-Ausschusses versuchten die Einigkeit der Opposition in der Angelegenheit der Wahlfrage dadurch zu brechen, daß sie einzelnen liberalen Mitgliedern den Vorschlag machten, sich den Plänen Woestes anzuschließen und dadurch eine Verständigung der Katholiken, Konservativen und Liberalen zu erzielen.

Antwerpen, 8. Juli. Der hiesige Hafen wird im Laufe des Monats August den Besuch des amerikanischen Kreuzers „Brooklyn" erhalten.

Paris, 8. Juli. In revisionistischen Kreisen wird der Besuch Kaiser Wilhelms an Bord des Schulschiffes „Iphigenie" lebhaft besprochen und nicht nur als der Ausdruck offenbarer Freundschaft des Kaisers für Frankreich ausgelegt, sondern man glaubt, der Kaiser verfolge den Zweck, zu Beginn des Dreyfusprozesses Frankreich zu zeigen, daß die ruhige Abwicklung des Prozesses durch ihn, als den Kaiser, nicht beeinflußt werden wird.

Paris, 8. Juli. Wie aus Rennes gemeldet wird, ist der Regierungskommissar Carrière der Meinung, daß die Prozeßverhandlungen nicht vor dem 10. August beginnen würden. Vormittags und Nachmittags sind je drei Stunden in Aussicht genommen. Der frühere Kolonialminister Guillain hat zugegeben, daß Dreyfus alles von ihm beschriebene Papier abliefern mußte, wenn er neues erhalten wollte; von einer Entziehung der Milch und Vorenthaltung der Korrespondenz weiß er angeblich nichts.

Rom, 8. Juli. Der italienische Konsul in Nizza, Simondetti, hat dem General Giletta angerathen, weder zu appelliren noch eine Strafherabsetzung zu verlangen, sondern das Resultat der zwischen Rom und Paris bezüglich seiner Angelegenheit schwebenden Unterhandlungen abzuwarten. Seine baldige Begnadigung wird als sicher angesehen.

London, 8. Juli. Eine Meldung aus Bombay dementirt die Nachricht des „Globe", betreffend das doppelte Attentat gegen den Emir von Afghanistan.

Petersburg, 8. Juli. Heute findet im Palais Peterhof unter dem persönlichen Präsidium des Zaren eine sehr interessante Sitzung statt, wobei sämtliche Minister und Reichsrathsmitglieder zugegen sein werden. Es handelt sich um Eisenbahnprojekte von rein strategischer Bedeutung. Rußland will die Möglichkeit haben, mit direkter Bahnverbindung seine Truppen jederzeit nach dem Osten zu schaffen.

Belgrad, 8. Juli. Die Verhaftungen mehren sich, auch die Nicola Pasic's wurde angeordnet. — Die Polizei hat festgestellt, daß der Attentäter Knicevic täglich mehrere Stunden Unterredungen mit der Kapitänswittwe Salits hatte.

Vermischte Nachrichten.

— Ein dreifacher Mord und Selbstmord wird aus Charlottenburg gemeldet. Dortselbst bewohnt in dem Hause Orangenstr. 2a seit April d. J. die Familie des bei Siemens u. Halske angestellten Monteurs v. Sulkowski, die aus der Frau und den drei Kindern Arthur, 8 Jahre alt, Leo, 5 Jahre, und Helene, 3 Jahre alt, besteht, im zweiten Stock des Quergebäudes eine aus einer Berliner Stube, einem zweiten nach dem zweiten Hofe zu belegenen Zimmer und einer Küche bestehende Wohnung. Der Ehemann ist vor zwei Monaten für die Firma nach Rußland auf Montage gegangen. Frau v. Sulkowski, die als Polin nur wenig deutsch spricht und im Hause nur mit einer gleichfalls polnisch sprechenden Frau Ragatzky verkehrte, beklagte sich bei dieser, daß ihr Mann seit einiger Zeit nichts mehr von sich hören lasse, und machte auf die Hausbewohner bisweilen den Eindruck einer geistesabwesenden Person. Am Donnerstag bat Frau v. S. ihre Freundin, sie möge sie gestern früh wecken, damit der älteste Sohn Arthur rechtzeitig in die Schule komme. Frau R. kam dieser Bitte um 7 Uhr früh nach, erhielt aber keine Antwort. Als sie später auf ihre Erkundigung, ob Jemand den Knaben habe fortgehen gesehen, überall verneinende Antwort erhielt, holte sie die Polizei und einen Schlosser. Man fand im Berliner Zimmer die Mutter mit einer Schnittwunde am Halse und einem Stich in der Brust in ihrem Blute todt auf dem Fußboden liegen, in ihren Armen, fest an sich gedrückt, das dreijährige, gleichfalls furchtbar zugerichtete Töchterchen, das gleichfalls todt war. In dem hinteren Zimmer lagen die Leichen der beiden Söhne, die mit einem Rasirmesser in entsetzlicher Weise um das Leben gebracht waren, auf dem Fußboden. Man nimmt an, die Frau habe die schreckliche That im Wahnsinn verübt.

— Von den Ursachen eines Barbierstreiks in China und der etwas gewaltthätigen Art, wie die Behörden ihm ein Ende machten, erzählt Ernst Ruhstrat in seinem fesselnden Buche „Aus dem Lande der Mitte" — Berlin, Alfred Schall — Folgendes: Zu den Staatsprüfungen darf sich einer alten Sitte gemäß Niemand melden, dessen männliche Vorfahren drei Generationen aufwärts Verbrecher, Henker, Barbiere, Schauspieler oder Dienstboten waren. Zur Zeit des Krieges mit Japan kam es während der Prüfungen für Militärmandarinen in Hankau vor, daß ein Kandidat durch seine Fähigkeit, große Messer in der Luft geschickt umher zu wirbeln, sowie durch andere Kunststücke allgemeine Bewunderung erregte. Jeder Zuschauer sagte, daß die zwerghaften Japaner bald alle mit einander ins Gras beißen müßten, wenn China viele solcher Offiziere hätte. Aber die Kameraden des also gelobten Kandidaten wurden neidisch und bekümmerten sich etwas näher um die Vorfahren des rasch berühmt gewordenen jungen Mannes. Und siehe da, sie fanden heraus, daß sein Großvater in einer benachbarten Stadt Barbier gewesen war. Alle eilten nun wie ein Mann zum Hauptexaminator, um ihn schleunigst hiervon in Kenntniß zu setzen. Dieser war nicht wenig bestürzt über die ebenso unerwartete, wie schreckliche Nachricht. Er strich den betreffenden Kandidaten alsbald von der Liste. Außerdem befahl er, den Sünder unter Trompetenschall mit Schimpf und Schande zur Stadt hinauszujagen. Die letzte Verfügung ging aber der ehrenwerthen Zunft der Barbiere in den beiden großen Schwesterstädten Hankau und Hanyang über den Spaß. Ihrer dreitausend streikten und verschworen sich hoch und theuer, kein Rasirmesser wieder anzurühren, bis man ihnen Genugthuung gegeben hätte. Das war nun eine schlimme Geschichte, denn die Chinesen lassen sich stets die ganze vordere Hälfte des Kopfes rasiren und nur auf der hinteren Hälfte bleibt das Haar für den Zopf stehen. Als die Barbiere mehrere Tage hartnäckig blieben und weder durch Geld noch durch gute Worte zu bewegen waren, wieder zum Messer zu greifen, legten sich die Mandarinen ins Mittel und verfügten, der Streik sollte enden. Das machte aber nicht den geringsten Eindruck. Darauf wurden Soldaten ausgeschickt, die alle Barbiere aufgreifen mußten, deren sie habhaft werden konnten. Unter Androhung von Prügelstrafe bei Widersetzlichkeit wurden die ergriffenen Barbiere gezwungen, in den Amtswohnungen der Mandarinen Allen, die es wünschten, für wenige Pfennige den Kopf zu rasiren. Aber auch dies hatte nur geringen Erfolg, so daß die Mandarinen in ihrem Zorn Soldaten in die Läden der Barbiere schickten, die ihre Möbel zertrümmern und sie selbst mit dem Bambus bearbeiten sollten, wo sie sie fanden. Als aber diese Gewaltmaßregeln in Wutschang, der dritten großen Schwesterstadt am andern Ufer des Yangtsekiang, bekannt wurde, streikten sofort auch die dort wohnenden Barbiere. Wutschang ist die Residenz des Vizekönigs der Provinzen Hupeh und Hunan. Auf seinen Befehl erließen die Mandarinen mehrere Proklamationen, worin sie drohten, den widerspenstigen Leuten den ganzen Kopf auf sehr ungemüthliche Weise abzurasiren, wenn der Streik in den drei Städten nicht bald aufhören werde. Das hatte endlich die gewünschte Wirkung.

— [Eine fashionable Hochzeit.] Das letzte wichtigere Ereigniß der in diesem Jahre außerordentlich langsam dahinsterbenden Saison in London war die unter großem Prunk stattfindende Hochzeit des ältesten Sohnes eines Parlaments-Abgeordneten, Sir Vernon Harcourt of Malwood mit der bildschönen Tochter des verstorbenen Newyorker Millionärs Walter Burns. Viele Vertreter und Vertreterinnen der vornehmsten Gesellschaft, die ihre Badereise nur aufgeschoben hatten, um dieser Trauung beiwohnen zu können verließen England schon am nächsten Tage. Die St. Margaretskirche in Westminster war in einen wahren Blumenhain verwandelt worden. Einen reizenden Anblick bot die Braut in ihrem schlichten, lang schleppenden Atlasgewande, dessen einziger Ausputz ein duftiges Spitzenfichu à la Marie Antoinette mit bis zum Saum des Rockes herabhängenden Enden bildete. Aus echten Brüsseler Spitzen bestanden auch die langen Aermel und der sich über die ganze Schleppe ausbreitende, mit Orangenblüthen besteckte Schleier. Die zehn Brautjungfern erschienen in vollkommen gleichen, sehr eleganten Toiletten, deren Unterkleider von weißer Seide, über die sich silbe[r]

Herzliche Bitte.

Die Sammlungen zur Deckung der Kosten, welche durch die Beerdigung der auf so schreckliche Weise bei dem Brande am 7. Juni ums Leben gekommenen 7 Personen der Familie Ulrich entstanden sind, haben bisher einen Gesamtertrag von 76,50 Mark ergeben, so daß die in unbemittelten Verhältnissen lebenden Hinterbliebenen noch die beträchtliche Summe von 273,50 Mark aufzubringen haben. Nachdem von der städtischen Armendirektion unter dem 26. Juni zwar auf Erstattung der Kosten für den Transport der Leichen verzichtet, jedoch eine Beihülfe zu den Beerdigungskosten abgelehnt worden ist, sind die Hinterbliebenen genöthigt, sich hierdurch noch einmal öffentlich an die Mildthätigkeit der Bewohner unserer Stadt zu wenden mit der herzlichen Bitte, durch Zuwendung kleiner Unterstützungen ihre Sorge um die Aufbringung der Beerdigungskosten ihnen zu erleichtern.

Die Expedition dieses Blattes ist zur Entgegennahme von Geldbeiträgen bereit und wird über dieselben öffentlich quittiren.

Springborn,
Pastor der Bugenhagen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Behufs Informirung über die Höhe der nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze vom 22. Juni 1889 (R. G. Bl. S. 97) für die einzelnen Kategorien der Versicherten zu verwendenden Beitragsmarken werden die betheiligten Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß in dem diesjährigen Stettiner-Adreßbuch Seite 641 ff. diesbezügliche Bestimmungen nebst einer von der zuständigen Versicherungsanstalt aufgestellten Uebersicht über die Lohnklassen zum Abdruck gebracht sind.

Stettin, den 5. Juli 1899.

Der Polizei-Präsident.
Schroeter.

Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zur Verlängerung der Schutzwand an der östlichen Kante des Bahnsteiges II auf Personenbahnhof Stettin am 22. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Verlängerung der Schutzwand am Bahnsteig II auf Personenbahnhof Stettin" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße 16, II, **bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen.** Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 M. baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 3. Juli 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Stettin, den 4. Juli 1899

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 5/22. Juni d. Js. sind die **Gebühren** für das Schlachten und die Untersuchung des Schlachtviehs wie folgt abgeändert:

I. Untersuchungsgebühren
für das im hiesigen Schlachthofe zu schlachtende und geschlachtete Vieh:

1.	für ein Rind	0,20 M.
2.	„ „ Schwein oder Spanferkel einschl. 75 ₰ für Trichinenbeschau	0,85 „
3.	für ein Kalb	0,04 „
4.	„ „ Schaf oder Ziege, Zickel oder Sauglamm	0,04 „
5.	für ein Pferd, Saugfohlen oder einen Esel	0,20 „

II. Schlachtgebühren:

1.	für ein Rind	4,80 „
2.	„ „ Schwein	2,15 „
3.	„ „ Spanferkel	0,65 „
4.	„ „ Kalb	1,46 „
5.	„ „ Schaf oder Ziege	0,96 „
6.	„ „ Zickel oder Sauglamm	0,46 „
7.	„ „ Pferd	4,80 „
8.	„ „ Saugfohlen oder Esel	2,30 „

Vorstehender Gebührentarif, welcher mit dem Tage der Bekanntmachung an Stelle der bisher giltig gewesenen Tarife in Kraft tritt, wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Schlacht- und Untersuchungsgebühren wie bisher auch in Zukunft in einer Summe erhoben werden, und daß der Tarif für die Untersuchung des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches in unveränderter Höhe bestehen bleibt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirtem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. denaturirtes Viehsalz nur zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung und
2. denaturirtes Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwässern und Bädern verwendet werden darf.

Stettin, den 3. Juli 1899.

Königliches Haupt-Steuer-Amt I.

Achtung.

Bartel'scher Sterbekassen-Verein.

Sonntag, den 9. Juli: **Außerordentliche General-Versammlung** im Vereinslokal.

1. Bericht über die Ein- und Ausgaben vom 1. Juli 1898 bis am 30. Juni 1899.
2. Vorstands-Wahl.

NB. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Stett. Grundbesitzer-Verein.

Wir sind in der Lage, einen Beamten als Hausverwalter unsern Mitgliedern empfehlen zu können.

Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Ortsverein der Schneider.

Unser Mitglied **F. Schliewe** ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, König Albertstraße 6, aus statt. Um rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Am Montag, den 10. Juli, Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Deutschen Garten bei Herrn **B. Pabst.**

NB. Am Montag, den 17. Juli, findet unser **Königsschießen** auf dem Weinberg bei Herrn **A. Bandoli** statt. Für Damen Stechvogelwerfen und Kinder Taubenabwerfen. Die Tischliste liegt bis Freitag Mittag, den 14. d. Mts., aus. Und daselbst sind auch Billete zu haben in den Posamentiergeschäften bei den Herren **Engel,** Schuhstraße, **Neumann,** Burscherstraße, und **Müller,** Falkenwalderstr. 128. Abfahrt 8 Uhr Morgens per Dampfer **„Neptun".** Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können theilnehmen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am Montag, den 17. d. M., Abends 7 Uhr, bei **Kotz,** Gutenbergstraße 7, statt.

Nach Schluß der Versammlung soll noch eine Sitzung der Genossenschaft gehalten werden.

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Morgen Montag, den 10. Juli, Abfahrt nach dem „Weinberg" bei Herrn **Bandoli,** von Stettin 8½, von Grabow 8¾ Uhr, vom Lootsenamt mit dem Dampfer **„Feuerloh".** **Der Vorstand.**

gestickter Tüll spannte, effektvoll unter den reich mit Spitzenentredeux verzierten Ueberkleidern von crêmefarbenem Netzgewebe hervorschimmerten. Breitrandige weiße Hüte mit malerisch herabwallenden weißen Straußenfedern und heliotropfarbenen Chiffonrosetten garnirt, vervollständigten die aparten Kostüme. Jede der zehn jungen Damen trug am linken Handgelenk ein kostbares, mit Saphiren besetztes goldenes Armband, von dem zwei zierliche Anhängsel in Form eines aus Saphiren und Brillanten gebildeten L. und M., den Initialen des Brautpaares, herabhingen. Diese Armbänder waren das Geschenk des Bräutigams. Große Bewunderung erregten die Hochzeitsgaben, die im Hause der Mutter der Braut zusammen mit dem wahrhaft fürstlichen Trousseau zur Parade auslagen. Vom Herzog und der Herzogin von Fife ist eine eigenartige kleine Truhe aus Schildpatt und Silber gestiftet worden. Prinz und Prinzessin Murat haben ein werthvolles Schreibzeug gesandt. Von ihrem Bruder hat die Braut einen wundervollen Schmuck, Tiara, Rivière, Ohrringe und Armband, von Diamanten und Türkisen erhalten. Sir und Lady Harcourt schenkten ihrer Schwiegertochter alte Familienschmuckstücke von unschätzbarem Werthe; auch Mrs. Burns überreichte ihrem Kinde ein Brillantendiadem, dessen Steine theilweise zu den französischen Kronjuwelen gehörten.

Ilmenau i. Thür. Die vor Jahresfrist in Ilmenau eröffnete Lehrfabrik von Georg Schmidt u. Co. zur Ausbildung von Volontären in Maschinenbau und Elektrotechnik hat sich eines solchen Zuspruchs besonders aus Fachkreisen zu erfreuen, daß dieselbe zum Herbst auf das Doppelte vergrößert werden muß. Die Zahl der Ausbildung suchenden Volontäre betrug im laufenden Jahre 73. In der Fabrik sollen junge Leute, die ein Technikum oder eine technische Hochschule besuchen wollen, ein Jahr praktisch für diesen Beruf vorgebildet werden. Bei der großen Bedeutung der praktischen Ausbildung für den technischen Beruf ist diese Anstalt geeignet, die Aufmerksamkeit der Interessenten in hervorragender Weise auf sich zu lenken. Der reich illustrirte Prospekt ist durch die Firma Georg Schmidt u. Co., Ilmenau, zu erhalten.

— [Weibliche Pferdebahn-Kondukteure.] Dem Bericht amerikanischer Blätter zufolge ist unter den Bewohnern von Madison im Staate Indiana eine regelrechte Revolte ausgebrochen. Die Veranlassung dazu hat die etwas ungerechtfertigt erscheinende Handlungsweise der städtischen Pferdebahngesellschaft gegeben. Als die Madisoner „Light Railway" vor ungefähr zwei Jahren eingeweiht wurde, stellten die Direktoren, um mit ihrem Unternehmen ein wenig Sensation zu machen, ausschließlich weibliche Kondukteure an. Vor Kurzem wurde nun sämtlichen Schaffnerinnen angekündigt, daß sie entlassen werden müßten, da man es doch für besser hielte, die betreffenden Stellen mit Männern zu besetzen. Als Grund führten die Herren an, daß sie mit ihrem femininen Personal schlechte Erfahrungen gemacht hätten. Die jüngeren Frauenspersonen „flirteten" zu viel, die älteren wären zu empfindlich und alle zusammen seien nur selten pünktlich mit ihren „Trams" gewesen. Die entlassenen Konduktrizen sind nun aber keineswegs gesonnen, so schnell das Feld zu räumen. Es gelang ihnen, zwei Drittel der Einwohnerschaft auf ihre Seite zu bekommen, und die bereits von männlichen Individuen geführten Pferdebahnwagen wurden mit Steinen beworfen und in ihrer Fahrt dermaßen behindert, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Da sich die Direktoren nun überzeugt haben, daß der größere Theil der Bevölkerung den Kondukteuren im Unterrock günstig gesinnt ist, wird ihnen nichts übrig bleiben, als die fortgeschickten Mädchen samt und sonders wieder einzustellen.

— Der Fernverkehr auf den Berliner Bahnhöfen ist nach dem gestern erfolgten Schluß sämtlicher Schulen heute auf seinen Höhepunkt angelangt. Der Verkehr hat einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. So mußte der gestern Abend vom Anhalter Bahnhof nach München, Lindau, Kufstein, Salzburg und Reichenhall abgelassene Sonderzug zum ersten Male seit dem Bestehen der Einrichtung in drei Theilen zu je 60 Achsen gefahren werden. Nicht weniger als 1300 Personen waren mit dem einen Zuge zu befördern, davon 750 zweiter Klasse. Die Züge verließen in Abständen von 12 Minuten den Bahnhof. Für den heutigen Sonderzug nach München und den Alpen sind weitere 730 Fahrkarten verkauft, so daß wieder zwei Züge gebildet werden müssen. Außerdem fährt heute Abend ein Sonderzug in zwei Theilen nach Frankfurt und Basel, um 680 Personen nach der Schweiz zu bringen. Der Anhalter Bahnhof hat überhaupt einer wahren Hochfluth von Reisenden zu genügen. Bringt schon der Sommerfahrplan eine Vermehrung der Züge, so mußten seit dem 1. Juli der Schnellzug um 8 Uhr 20 Min. nach Stuttgart, Kissingen und München getheilt und dem Frühschnellzug nach Frankfurt ein Vorzug bis Eisenach beigegeben werden. Der gestrige Dienstfahrplan des Anhalter Bahnhofs wies nun außer den drei Extrazügen nicht weniger als zehn außerfahrplanmäßige Ferien-Doppelzüge auf. Es mußten deren Vormittags nach München, Lindau, nach Stuttgart, Heidelberg und Kissingen, nach Eisenach, nach Frankfurt a. M., Nachmittags nach Saalfeld-München, nach Wien, nach Dresden und Abends nach München und nach München-Meran-Rom abgelassen werden. Am heutigen Sonnabend verkehren neben zwei Extrazügen sogar zwölf Ferien-Sonderzüge vom Anhalter Bahnhof, so daß Freitag und Sonnabend 27 Sonderzüge von dem einen Bahnhof abgelassen werden.

— Der Weltreisende Generalmajor z. D. Emanuel Baron Korff hat soeben seine dritte Weltreise, die sich bis Ostern 1900 ausdehnen wird, angetreten. Die Reise geht nach Amerika, den Südseeinseln, nach Japan, China und Indien. Es dürfte bei diesem Anlaß interessiren, daß Baron Korff mit der ältesten Tochter von Giacomo Meyerbeer, Blanka Meyerbeer, vermählt war. Seine Gemahlin ist erst vor wenigen Jahren gestorben. Dieser Ehe ist nur ein einziger Sohn entsprossen, Fritz Baron Korff, der Rittmeister und Eskadronschef der Straßburger Ulanen ist. Leider hat Baron Korff kein Verfügungsrecht über den musikalischen und literarischen Nachlaß Meyerbeer's, welcher testamentarisch dreißig Jahre nach dem Ableben des Komponisten hätte veröffentlicht werden sollen. Die zweite Tochter Meyerbeers, die Frau des berühmten Malers Prof. Gustav Richter, war diesem Vorhaben entgegen, trotz der Bemühungen ihres Schwagers, was um so bedauerlicher ist, da eine unvollendete Oper Meyerbeer's und zahlreiche ungedruckte Briefe von H. Heine und Anderen vorhanden sind. Wir wünschen dem greisen, aber noch jugendlich rüstigen Forschungsreisenden eine glückliche Fahrt und eine frohe Heimkehr.

Leipzig, 7. Juli. Amtlich wird gemeldet: In Folge anhaltenden Regens ist heute zwischen Werschen und Deuben auf eine kurze Strecke der Damm gerutscht. Die Züge verkehren nur zwischen Corbetha und Werschen. Die Störung wird bis morgen Nachmittag behoben sein.

Hamburg, 7. Juli. Heute Mittag wurde hier auf offener Straße der Maurer Schmidt von dem Privatwächter Spießhoefer erschossen, mit dem er in einer Wirthschaft in Streit gerathen war. Schmidt erhielt zwei Revolverschüsse in den Kopf und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Thäter wurde verhaftet.

Innsbruck, 7. Juli. Gestern fand zu Ehren des greisen Dichters Pichler ein Fackelzug statt, an dem sich Tausende freisinniger Bürger betheiligten. Dem Zuge wurde eine Fahne aus dem Jahre 1848 vorangetragen. Vor dem Ursulinerinnenkloster wurde der Hirtenbrief des Fürstbischofs von Brixen feierlich verbrannt.

Glasgow, 7. Juli. Die Vertreter der schottischen Hüttenbesitzer beschlossen in einer heute abgehaltenen Konferenz, die Forderung der Arbeiter auf 10prozentige Lohnerhöhung zu bewilligen.

Der Stapellauf des „Yakumo".

Stettin, 8. Juli.

Die Werft des „Vulkan" hatte heute wieder Festschmuck angelegt und sich zum Empfange fremder Gäste gerüstet. Der „Vulkan" ist die erste deutsche Werft, welcher ein Auftrag für den Bau eines Kriegsschiffes für die japanische Marine ertheilt wurde, eines Panzerkreuzers 1. Klasse, dessen Stapellauf heute stattfand. Für die in Deutschland wohnenden Japaner war dies ein Ereigniß und es war nicht zu verwundern, daß dieselben in großer Zahl hier eintrafen, um dem seltenen Schauspiel beizuwohnen, besonders die in Berlin lebende japanische Kolonie war fast vollzählig erschienen und für dieselbe ein besonderer Sonderzug gestellt. Während der Zeit des ganzen Baues hatten bereits mehrere Japaner hier ständigen Aufenthalt genommen, um den Fortschritt des Baues zu beobachten und sich zu informiren, es sind dies die Marine-Ingenieure K. Koyama und T. Uyeno, sowie die Assistenten K. Nagato und M. Senkura, diese fanden sich heute Vormittag mit den Herren vom Aufsichtsrath und der Direktion des „Vulkan" auf dem Bahnhof zum Empfange der fremden Gäste ein. Um 11 Uhr 33 Min. traf der Sonderzug hierselbst ein, von den damit angekommenen Japanern nennen wir Se. Excellenz den kais. japanischen Gesandten Katsunosuke Inouye und dessen Gemahlin Suyeko, Marine-Attachee Korvetten-Kapitän Hayashi, Militär-Attachee Major T. Ohara, den Marine-Finanz-Beamten Fujiki, Legations-Sekretär Dr. jur. T. Miyaka mit Frau Gemahlin, Legations-Kanzler H. Ro, Marinearzt Dr. Könosuke Suzuki, Reichsanwalt Mihomatsu Komiya, Major Hayashi, Hauptleute H. Machida, U. Jaeki, T. Yamada und H. Yamanashi, den Präsidenten des kais. japanischen Herrenhauses Fürst Konoe, den Sekretär des Herrenhauses S. Chara u. A. Im Ganzen waren über 90 Japanesen eingetroffen. Ferner waren vom Reichsmarineamt anwesend die Herren Geh. Admiralitäts-Rath Seeber, Geh. Marine-Baurath Brinkmann, Intendantur- und Baurath Zeidler, Oberleutnant z. S. Löhlein. Ferner trafen aus Berlin ein der Unterstaatssekretär Dr. Frhr. v. Richthofen, Wirkl. Legationsrath Dr. Johannes, Geh. Justizrath Werner und der französische Marine-Attachee Kapitän-Lieutenant Buchard, aus Danzig Kapitän z. S. v. Prittwitz und Gaffron, Geh. Marinerath Wiesinger und Kapitän-Leutnant Stromeyer, von Stettin nahmen an der Feier Theil die Herren Regierungs-Präsident Günther, General-Leutnant Exc. Kuhlmay und Polizei-Präsident Schröter. Nach kurzer Vorstellung begab sich die Gesellschaft an das Bollwerk gegenüber der Post, woselbst der Bräunlichsche Dampfer „Hans" zur Fahrt nach Bredow bestiegen wurde, die japanischen Gäste waren mit Ausnahme der militärischen Vertreter in europäischen Zivilanzügen erschienen. Gegen 12 Uhr erfolgte die Ankunft auf dem „Vulkan".

Die Gäste begaben sich sogleich nach der für sie reservirten Tribüne, mit Ausnahme derjenigen höhergestellten Würdenträger, welche berufen waren, dem Taufakt unmittelbar beizuwohnen. Herr Kommerzienrath Direktor Stahl führte die Gattin des japanischen Gesandten zur Taufkanzel, als zweites Paar folgte Herr Direktor Zimmermann mit der Gemahlin des Legationssekretärs Dr. T. Miyaoka. Auch der Aufsichtsrath des „Vulkan" war natürlich zahlreich vertreten, Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow an der Spitze. Die Namengebung vollzog der japanische Gesandte mit wenigen Worten in englischer Sprache, der Taufakt blieb seiner Gattin vorbehalten. Als das Schiff sich langsam in Bewegung setzte, wurden aus dem Vordertheil drei weiße Tauben aufgelassen, deren Rückkehr eine glückliche Fahrt verheißen soll. Nach dem Ablaufen des Schiffes, das tadellos von Statten ging, vertheilte Herr Regierungspräsident Günther Ordensauszeichnungen an die Herren Marine-Ingenieure Dr. Koyama und Uyeno, sowie Marine-Oberzahlmeister Fiyiki. Ersterer erhielt den Rothen Adlerorden 3., die beiden Letzteren den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Gegen 3/41 Uhr erfolgte mittelst bereitstehender Wagen die Fahrt nach Stettin, wo um 1½ Uhr im großen Saale des Konzert- und Vereinshauses das von dem „Vulkan" veranstaltete Festmahl stattfand, von dem sich die fremden Gäste gegen ½5 Uhr erhoben und die Rückfahrt nach Berlin um 5 Uhr wiederum mittelst Sonderzug antraten.

Der Panzer „Yakumo" hat in der Wasserlinie eine Länge von 129,90 Meter, zwischen den Perpendikeln eine solche von 124,20 Meter, die Breite auf Spanten beträgt 19,60 Meter, die Tiefe 12,20 Meter. Die Maschinenanlage besteht aus 2 vierzylindrigen dreifachen Expansionsmaschinen, dieselben indiziren 11 200 Pferdekräfte und sollen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 18 Knoten verleihen, arbeiten jedoch die Maschinen mit künstlichem Zuge, dann sollen sie 15 500 Pferdekräfte indiziren und dadurch das Schiff eine Geschwindigkeit von 20 Knoten erreichen.

Die zu liefernde Artillerie des Schiffes besteht aus: vier 20 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen von 45 Kaliber Länge, zwölf 15 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen von 40 Kaliber Länge, zwölf 7,5 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen von 40 Kaliber Länge und sieben 4,7 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen. An Torpedoarmirung führt das Schiff fünf Torpedokanonen, von denen vier unter Wasser liegende Breitseitkanonen sind, die fünfte ist eine über Wasser als Bugrohr eingebaute Torpedokanone. Letztere ist durch 150 Millimeter dicke Panzerung von gehärtetem Nickelstahl geschützt. Auch eines der Dampfbeiboote ist mit zwei Torpedolanzirapparaten versehen. Die vier 20 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen sind zu je zwei in zwei mit 152 Millimeter starker gehärteter Nickelstahlpanzerung versehenen Thürmen hinten und vorne aufgestellt. Die Geschütze sind zum Schutze der Bedienungsmannschaft durch Panzerglocken, welche sich mitdrehen, geschützt. Von den zwölf 15 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen sind acht in Kasematten und vier frei auf dem Oberdeck als Breitseitkanonen aufgestellt. Von den Kasematten befinden sich vier auf dem Hauptdeck als Breitseitkasematten und vier als Eckkasematten auf dem Oberdeck. Von den zwölf 7,5 Zentimeter-Geschützen stehen vier als Breitseitkanonen auf dem Oberdeck, zwei als Buggeschütze und zwei als Heckgeschütze auf dem Hauptdeck und je zwei auf der hinteren und vorderen Kommandobrücke. Vier der 4,7 Zentimeter-Geschütze sind auf Mastplattformen, die übrigen drei auf dem Oberdeck aufgestellt. Zum Schutze des Kommandanten im Gefecht dienen zwei gepanzerte Kommandothürme, der vordere, auf der vorderen Kommandobrücke erbaute Thurm besitzt 355 Millimeter und der auf der hinteren Kommandobrücke 76 Millimeter Wandstärke.

Die Besatzung des Schiffes besteht aus 498 Mann, für deren Unterbringung hohe und luftige Räume geschaffen sind.

Die Verwendung von Holz zu Decks, Kammerwänden 2c. ist auf ein Minimum beschränkt, um die Feuersgefahr im Gefechte zu vermindern. Alle Decks sind daher als Stahldecks hergestellt und nur die freiliegenden mit Holz geplankt zum Schutze gegen die Einflüsse des Klimas. Die innen liegenden Decks sind mit Linoleum bekleidet. Das Schiff führt an Booten 3 Dampf- und 10 Ruderboote. Die Kohlenbunker fassen insgesamt 1100 Tonnen. Das normale Kohlenquantum beträgt 600 Tonnen.

Zur Lieferung des elektrischen Stromes für die Innenbeleuchtung und den Betrieb der Elektromotoren verschiedener Hülfsmaschinen, sowie zum Betriebe der vier großen Scheinwerfer der Signallaternen 2c. sind vier Dampfdynamomaschinen von 1600 Ampères Leistung bei 80 Volt Spannung aufgestellt.

Für die Hülfsmaschinen, wie Steuerapparat, Ankerspill, Bootswinden, Pumpen 2c. ist Dampfbetrieb vorgesehen.

Der Name des Schiffes „Yakumo" bedeutet „Acht Wolken".

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 40,80 nom.

Landmarkt.

Getreide ohne Zufuhr. Heu 2,00 bis 2,50. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 149,50 bis —,—, Weizen 160,00 bis 161,50, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 133,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 161,50, Gerste 130,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 144,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 144,00, Weizen 157,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00 Mark.

Stralsund: Roggen 142,50 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 129,50 bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00, Weizen 158,00, Hafer 127,00 Mark.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — „Gemeindevorsteher." Nach dem Wortlaut des Beschlusses vom 16. September 1898 würde die Gemeinde mit ihrer Weigerung auf keinen Fall durchkommen, die Beurtheilung über die Beschaffenheit des Weges ist allein dem Landrath überlassen und es ist durchaus nicht erforderlich, daß durch denselben grade am 1. April eine Besichtigung stattgefunden haben muß, eine solche kann auch schon einige Tage vorher oder nachher vorgenommen sein. Bei einer Verfolgung im Instanzenwege würde die Gemeinde sicher unterliegen. — G. Z. 1848. Es heißt natürlich „vor mir". — Frieda L. „Ich war Jüngling noch an Jahren, Sechzehn Sommer zählt ich kaum", ist aus „Josef in Egypten". — H. H. Es besteht hierselbst ein Provinzial-Ausschuß des deutschen Flotten-Vereins für Pommern, Vorsitzender ist Oberpräsident von Puttkamer, stellv. Vorsitzender Oberpräsidialrath Hagen, Schatzmeister Geheimer Kommerzienrath Schlutow. — Wilh. St. Aus den letzten Jahren liegen uns die statistischen Zahlen nicht vor, aber im Jahre 1896 betrug die Ausfuhr von Pianofortes aus Deutschland bereits 96 040 Doppelzentner im Werthe von 22 089 000 Mark, davon gingen u. a. 40 040 Doppelzentner nach England, 13 929 nach Australien, 2746 nach dem Kapland, 5780 nach Holland, 1842 nach Italien, 2009 nach Oesterreich-Ungarn, 2322 nach der Schweiz, 2062 nach Argentinien, 1978 nach Brasilien, 1321 nach Chile, 1536 nach Mexiko, 901 nach Ostindien und in kleineren Posten wohl nach jedem anderen Orte der Erde. — Otto G. Nicht besteigbare Schornsteine können von Metall hergestellt werden, müssen aber entweder mit einer in einem Abstande von mindestens 5 Zentimtr. angebrachten feuersicheren Ummantelung versehen werden oder mindestens 60 Zentimtr. von allen leicht entzündlichen Gegenständen entfernt bleiben. — Arbeitswillige. Sie finden es sonderbar, daß zur Beförderung der Pferde des Zirkus Wulff vom Bahnhof nach den Zentralhallen Mannschaften der Artillerie kommandirt waren, während Arbeitswillige in großer Zahl am Bahnhof vertreten waren. Sie vergessen aber dabei, daß es sich bei einem Zirkus-Marstall um sehr werthvolles Material handelt, welches der Direktor unmöglich dem ersten Besten zum Transport überlassen kann, dazu gehören Leute, welche mit der Behandlung von Pferden Bescheid wissen und bei den kommandirten Mannschaften der Artillerie hat der Direktor die Sicherheit, daß dies der Fall ist. Wie Sie den Vorfall als „Illustration der Zuchthausvorlage" bezeichnen können, ist uns ein Räthsel.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 9. Juli.
Warmes, meist heiteres Wetter.

Wasserstand.

Stettin, 8. Juli. Im Revier 5,57 Meter. — Am 7. Juli: **Oder** bei Ratibor + 1,40 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,08 Meter, Unter-Pegel + 0,28 Meter, bei Frankfurt + 1,28 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,50 Meter, bei Thorn + 1,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,41 Meter.

Termine vom 10. bis 15. Juli.

In Subhastationssachen.

10. Juli. A.-G. Stepenitz. Das den Eigenthümer R. Mühlenbeck'schen Eheleuten gehörige, zu Dischenhagen belegene Grundstück. — A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Hans Schröder gehörige, hierselbst Pölitzerstr. 49 belegene Grundstück.

11. Juli. A.-G. Stepenitz. Die dem Fleischermeister Franz Müller gehörigen, zu Klammanswalde und Pribbernow belegenen Grundstücke.

12. Juli. A.-G. Labes. Das dem Töpfermeister F. Wiener gehörige, zu Labes belegene Grundstück.

14. Juli. A.-G. Treptow a. R. Das zur Konkursmasse des verstorbenen Rentier J. B. Beilke gehörige, in Treptow belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

10. Juli. A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Maurermeister H. Büttner, daselbst.

11. Juli. A.-G. Naugard. Schluß-Termin: Färbermeister H. Böhr, daselbst.

12. Juli. A.-G. Lauenburg. Prüf.-Termin: Nachlaß der Hochseefischer E. Klingbeil und C. Krause zu Leba. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Kaufmann Fritz Spruth zu Jarmen.

13. Juli. A.-G. Greifenhagen. Schluß-Termin: Hotelbesitzer H. Liebenow, daselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Handelsgesellschaft C. Plenske u. Co., Inhaber Kaufmann Karl Plenske in Stettin und Franz Plenske in Wilhelmshafen. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Josef Gust. Alder, hierselbst.

14. Juli. A.-G. Stettin. Erster Termin: Buchdruckereibesitzer Berthold Saager, hierselbst. — A.-G. Treptow a. T. Prüf.-Termin: Kaufmann Max Gertz, daselbst.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer M. Stähr [Damgarten]. Eine Tochter: C. Pries [Greifswald]. Fritz Berndt [Kolberg].

Verlobt: Fräulein Johanna Tabel mit Herrn Ludwig Schwebke [Garz a. R.].

Gestorben: Kaufmann Adolf Krabbe [Greifswald]. Dr. med. Georg Klütz [Kallies]. Königlicher Kammermusiker und Lehrer Fritz Lehmann, 48 J. [Greifenhagen].

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 7. Juli 1899. (Vorm.)
(Schluß.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

11 55 141 345 466 600 4 11 26 736 79 884 **1**036 87 123 66 335 508 (100) 600 735 38 859 933 **2**710 872 900 85 **3**359 511 752 (100) 833 72 75 99 (150) **4**396 660 864 **5**016 44 88 99 314 (100) 422 **6**183 553 637 746 832 **7**160 77 (500) 395 496 541 746 55 **8**079 207 86 303 769 833 **9**158 273 84 98 383 435 559 (100) 631 42 804 73 922

10109 208 27 50 305 8 507 **11**163 287 342 431 32 35 525 751 **12**000 (150) 675 726 853 **13**374 481 547 58 89 **14**128 474 535 614 728 58 944 **15**031 214 44 521 859 **16**384 406 64 558 763 93 826 921 40 **17**706 13 968 **18**008 172 473 701 912 43 **19**213 543 71 609 54 89 727 51 858 931 73

20004 200 11 391 844 **21**057 77 197 772 840 **22**033 110 23 275 605 12 743 958 **23**157 (150) 79 375 438 736 64 **24**056 208 318 78 422 551 624 848 56 **25**003 349 502 75 **26**180 95 494 612 791 822 987 **27**019 166 533 87 604 12 738 **28**150 438 64 617 830 31 **29**387 898

30164 504 624 88 703 23 90 844 918 72 **31**134 474 782 **32**156 88 281 91 387 556 612 25 76 (100) 749 878 922 **33**527 31 71 **34**105 53 251 81 590 848 90 (150) **35**074 88 470 841 **36**151 221 345 554 621 727 854 90 972 **37**074 284 99 **38**055 278 308 28 29 401 536 87 895 (100) 945 **39**087 (200) 559 642 762 808 910

40304 (100) 15 434 70 519 690 907 **41**080 123 (**15000**) 96 263 530 728 43 966 **42**382 486 (100) 530 774 904 **43**024 29 144 307 455 556 760 972 78 **44**139 220 23 71 522 759 958 **45**228 (100) 81 365 459 573 **46**090 134 44 218 717 59 854 945 71 82 **47**022 105 400 25 69 93 577 815 979 **48**102 65 66 372 519 686 **49**197 201 45 (100) 691

50194 293 97 325 967 77 91 **51**188 346 499 616 785 841 904 10 **52**108 223 (100) 516 95 794 **53**044 155 94 201 39 57 483 (100) 525 783 **54**218 74 77 786 875 920 (100) **55**167 237 728 (100) 923 35 **56**405 54 778 916 64 **57**031 134 60 236 329 46 411 93 509 38 733 (100) 80 935 **58**127 254 313 555 859 **59**018 467 675 708 991

60167 77 (150) 345 463 99 567 662 (100) 78 797 887 905 16 83 97 **61**247 426 90 92 502 706 90 827 46 94 927 **62**064 181 82 432 698 968 (100) **63**117 29 220 310 770 74 **64**046 358 646 772 **65**031 95 615 819 66 997 **66**114 222 97 301 472 697 763 **67**028 105 230 356 482 89 510 867 **68**198 222 355 546 801 13 23 931 **69**096 357 617 877 928

70089 105 98 431 598 682 (**3000**) 867 **71**054 97 161 273 (200) 339 43 92 468 546 671 87 99 **72**536 70 (100) 633 (100) 791 918 **73**106 274 537 783 918 **74**211 396 481 (200) 699 944 **75**002 (100) 9 621 755 67 906 **76**345 448 607 (100) 883 914 61 85 **77**129 227 371 89 452 649 800 **78**692 971 (200) **79**818 43

80055 498 514 791 913 **81**243 409 500 720 993 99 **82**041 726 913 91 **83**130 54 474 681 859 **84**461 62 807 14 (100) 940 **85**240 451 572 79 613 25 89 901 **86**401 11 584 (200) 661 761 945 **87**091 647 915 66 **88**218 34 55 61 734 **89**014 110 98 295 367 98 433 605 84 738 66 823 45 87 994

90267 386 426 623 760 86 **91**834 **92**069 242 400 732 (100) **93**531 97 689 (100) **94**462 608 58 **95**654 939 51 **96**332 786 919 **97**322 54 463 519 684 86 **98**002 32 148 408 67 68 (150) 623 752 854 **99**200 793 907

100143 82 229 313 433 64 70 563 87 639 741 891 931 (150) **101**153 675 805 6 46 942 **102**004 92 141 367 476 544 622 711 999 **103**026 106 64 427 79 590 710 995 **104**111 789 987 **105**187 317 651 786 959 **106**014 101 410 588 662 994 **107**085 274 301 607 723 28 929 **108**046 228 658 715 916 82 **109**113 336 437 563 636 908

110012 (100) 306 411 571 911 **111**087 131 230 325 452 541 **112**060 241 554 74 649 726 52 73 **113**317 508 688 746 852 969 96 **114**125 74 201 51 379 87 702 83 **115**180 (100) 383 567 629 795 829 64 900 3 **116**048 273 375 607 988 **117**002 93 669 72 738 943 **118**142 282 399 743 949 76 **119**098 181 376 475 625 765 77 (100) 896

120105 93 202 725 50 (100) 65 812 **121**073 77 280 518 739 **122**268 (150) 435 776 872 931 **123**050 171 439 508 605 862 **124**172 415 528 656 881 **125**074 121 270 317 414 513 600 1 15 738 801 18 908 66 (500) 69 **126**102 85 208 305 487 501 2 46 947 **127**141 58 380 430 549 737 811 **128**095 107 820 45 62 (150) **129**451 517 802 17 904 91

130091 108 18 58 201 33 52 74 641 826 **131**058 498 608 760 **132**126 (100) 297 431 641 77 810 922 36 **133**115 61 349 (100) 86 664 966 **134**012 86 129 202 307 34 45 488 770 **135**213 44 732 806 48 **136**000 81 124 89 331 (100) 406 47 86 (100) 888 952 **137**490 715 76 940 **138**048 51 (100) 395 523 673 80 757 805 **139**010 60 310 56 90 621 831

140069 350 571 666 933 **141**137 429 549 719 925 **142**010 136 385 626 30 43 940 77 **143**034 (100) 132 59 281 439 516 (200) 49 601 45 728 819 86 935 68 **144**221 71 (150) 353 **145**511 862 (100) **146**296 302 54 553 798 815 41 926 50 **147**061 87 139 280 425 32 73 564 **148**011 212 358 87 421 47 48 (150) 573 628 730 80 896 903 **149**083 106 83 90 (100) 219 374 741 43 (100) 812

150122 260 337 445 51 503 31 40 84 627 38 748 77 840 955 **151**141 313 69 91 789 827 43 59 988 **152**056 81 197 98 307 464 637 68 752 **153**126 346 (300) 604 75 845 969 **154**136 72 873 936 **155**059 149 236 67 512 656 704 885 967 **156**255 393 657 (500) 76 83 713 986 **157**002 85 123 268 414 37 898 918 73 **158**331 58 465 511 887 952 **159**068 258 74 328 400 502 666 795 948 79

160131 325 65 561 748 887 **161**113 412 584 893 **162**089 231 398 **163**217 485 86 513 676 760 820 27 38 947 **164**312 46 72 98 472 602 751 876 **165**063 126 91 245 343 459 94 510 608 (100) **166**014 350 526 637 **167**422 83 538 910 **168**375 91 402 46 552 611 961 **169**119 299 350 874

170029 114 (100) 34 43 49 353 457 647 74 908 17 68 **171**192 271 300 667 **172**239 373 82 453 89 572 746 871 **173**107 357 449 699 736 842 89 **174**127 58 831 83 **175**213 54 (100) 573 675 782 88 834 **176**026 351 97 483 542 641 72 745 96 **177**162 365 78 866 **178**041 305 7 497 602 743 72 900 (**3000**) 50 **179**128 64 644 715 877 (200)

180149 386 463 575 762 844 916 **181**028 182 389 845 **182**064 348 61 **183**159 831 **184**006 (100) 118 328 65 418 75 89 545 68 702 844 57 91 902 31 (100) **185**003 31 126 221 687 850 915 46 **186**507 939 90 **187**035 (100) 86 198 211 332 685 908 00 **188**220 466 82 549 664 722 75 **189**046 419 543 857 71 978

190095 100 218 318 87 450 604 670 84 827 55 88 975 **191**002 114 49 233 357 403 563 **192**479 632 722 823 75 **193**189 310 583 695 (100) **194**117 205 15 496 568 624 923 **195**723 850 93 941 **196**074 169 234 460 532 616 768 **197**013 123 410 742 966 **198**655 62 **199**047 128 58 251 344 408 13 34 606 33 898 983

200296 372 540 89 790 (100) **201**144 236 331 68 448 67 533 806 61 **202**088 164 220 25 740 843 (100) [illegible]89 **203**028 121 65 468 93 508 64 617 964 **204**081 [illegible] 21 55 239 499 640 737 826 935 **205**025 209 434 (100) **206**034 226 303 512 837 **207**514 603 71 77 719 95 801 955 **208**294 307 670 795 845 977 **209**259 424 663

210084 167 86 894 **211**027 192 264 354 401 48 (100) 527 630 793 836 **212**2133 12 31 60 404 **213**328 523 925 **214**132 37 79 295 593 615 795 809 20 25 73 **215**051 190 323 33 35 70 73 516 21 829 965 71 91 **216**[illegible] 203 404 901 **217**098 173 98 555 647 59 812 94 [illegible]236 381 460 78 719 807 970 **219**129 258 556 8[illegible]

[illegible]102 213 60 82 500 815 (100) 74 **221**264 421 66 581 752 (150) 923 61 98 99 **222**007 120 69 231 857 944 95 **223**762 835 **224**060 382 416 758 **225**031 525

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 11. August cr.

Berliner Börse
vom 7. Juli 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,35
"	2 Mt.	168,25
Schweizer Plätze	8 Tg.	75,65 B
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,90
"	3 Mt.	213,40 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont $4^1/_2$, Lombard $5^1/_2$.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20-Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	—,—
Englische "	20,43 B
Französische "	81,10
Holländische "	168,40
Oesterr. "	169,70
Russische "	216,00
" Zollcoupons	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,60
" " "	3½	99,60
	3	90,20
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,60
" " "	3½	100,20
" " "	3	90,25 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 "	3½	98,20
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	94,40 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer "	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	95,60 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,00
Pommersche "	3½	97,25 G
Posener "	3½	95,90 G
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	97,10 G
" " Ser. 18	3½	94,00 G
" " " 19	3½	98,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	96,75
Westpr. "	3½	96,50 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,50 B
" "	4½	111,80 B
" "	4	109,50 B
" "	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3	87,30
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,50
Ostpreußische "	3½	96,60
" "	3	86,25 B
Pommersche "	3½	97,80 B
" "	3	87,10
Posensche 6—10 "	4	102,00 B
Serie C. "	3½	96,10 B
" "	3	86,50
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	97,50
" "	3	87,00 G
Schlesische, alte "	3½	96,90 G
A. C. D. "	3½	96,80
" "	3	87,20 B
Schlesw.-Holst. "	4	106,00
" "	3½	96,20 B
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,50 G
" "	3½	95,80
" "	3	87,00 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,90 G
" "	3	87,00
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	101,60 G
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,80 G
" "	3½	97,80
Pommersche "	4	102,10 G
" "	3½	97,40
Posensche "	4	—,—
" "	3½	97,80 G
Preußische "	4	—,—
" "	3½	97,20 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,10 G
" "	3½	97,40
Sächsische "	4	101,70 G
Schlesische "	4	101,60 G
" "	3½	97,40
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	97,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,70
" "	3	86,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,10 B
Augsburger "	—	24,90
Bad. Präm.-Anl.	4	143,00
Bayer "	4	167,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " " "	3½	134,50 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,20 G
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	131,20

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	90,00 G
" innere	4½	76,25 B
Barletta Loose	—	25,25 G
Bukarest Stadt	4½	98,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	46,20 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	87,40 B
Chinesische "	5½	103,80 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	98,75 B
" 1898 "	4½	83,40 B
Finnländ. Loose	—	63,50
Griechen m. Cp.	5	43,00 G
" Mon.	4	51,10 B
" (Pir. Lar.)	5	42,60
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	71,00
Mexican. Anl. kl.	6	100,20 G
" Eisb.-Obl.	5	100,10 G
Oester. Gold-Rente	4	101,25 G
" Papier- "	4⅕	100,40
Oester. Silber-Rente	4½	99,80 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	147,25 G
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	39,10 B
Rumän. Anl.	5	101,00 G
" " 1889	4	91,75 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,80 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	290,30 G
" " " 1866	5	257,50 G
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,80
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,50 G
" amort. St.	4	62,70 G
Spanier	4	60,30 G
Türk. Admin.	5	99,60 B
" 400 Frcs.-L.	—	130,40 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 G
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	85,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,50 G
" " 14	3½	94,50 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	101,00 G
" unk. 1900 10	3½	94,50 G
" " 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,10 G
" " " " II.	3½	110,10
" " Pfandbr.	3½	120,10
"	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,75
" " "	4	100,50 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,00
" "	3½	95,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
" " " "	3½	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,20 G
" Präm. Pf.	4	135,80
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	97,00 G
" " "	4	101,30 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" " " 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
" "	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,25 G
" "	4½	111,75 G
" " 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,00 G
" " 1199	4	100,10 G
" " Com.	3½	95,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	96,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,00 B
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,40 G
Sächsische	3½	97,75 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
" "	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	96,75 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	120,00
Altdamm-Colberg	134,75 G
Braunschweig-Lnd.	137,00
Bröltthaler	—,—
Crefelder	109,00 G
Dortmund G. Ensch.	183,76
Eutin-Lübeck	63,80 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	157,10 G
Lübeck-Büchen	165,80
Marienburg-Mlaw.	86,40
Ostpr. Südbahn	92,00 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	135,00 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	115,10
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,00 B
Allgem. Deutsche	143,75 G
" Loc. u. Strb.	189,75 B
Barmen-Elberfeld	245,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	165,00
Braunschweig	156,00
Breslau Electr.	211,50 G
" Straßenbahn	315,75 G
Electr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	298,00 G
Hamburger "	186,00 G
Magdeburger "	186,00 G
Stettiner "	158,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		97,50 B
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		97,25 G
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
[illegible]	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,60 G
Breslauer Rhederei	146,00 G
Chinesische Küstenfahrer	74,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,20 G
Hansa, Dampf.	168,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77,80 G
Nordd. Lloyd	120,10 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,50 G
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,50 B
Bergisch-Märkische	159,00 G
Berliner Bank	119,50 G
" Handels-Ges.	170,50 B
Braunschw. Bank	117,60 G
Breslauer Diskont	121,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,40 G
Comm. und Diskont	121,00 G
Danziger Privatbank	135,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,20
" Genossenschaft	117,70 G
Disconto-Comm.	196,50
Gothaer Grundkred.	130,60 G
Hamb. Hyp.-Bank	154,00 B
Hannoversche	130,75 G
Kieler	142,75 G
Kölner Wechslerbank	107,60 G
Königsberger V.-B.	114,00 G
Leipziger Bank	182,40 G
" Credit	199,70 G
Magdeburger Bk.-V.	122,80 G
" Privatb.	115,50 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
" Hypothek.	187,00 G
" Str. Hyp.-B.	132,30 G
Meininger Hyp.-B. 80	133,00 B
Mitteld. Bodencr.	109,10 G
" Credit-Bank	116,50 G
Nationalbank i. D.	145,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,80 G
" Grundkredit	96,70 G
Oesterr. Credit	235,75
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,00 B
Pr. Central-Bod.	167,25 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	153,30 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,80 G
Westdeutsche Bank	132,00 B
" Bodencred.	115,25 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	131,50 G
Bockbrauerei	188,00 G
Böhm. Brauhaus	233,00 G
Patzenhofer	262,75 G
Pfefferberg	251,50 G
Schöneberg Sch.	202,00 G
Schultheiß	270,75 G
Bochumer	243,00 G
Germania Dortmund	215,00 B
Accumulator-Fabrik	150,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	244,75 G
Allgem. Elektricitäts-G.	270,50 G
Aluminium-Industrie	159,25 G
Anglo-Ct.-Guano	114,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	230,50 G
" Packetfahrt	363,00 G
Berzelius Bergwerk	140,50 G
Bielefeld, Masch.	319,50 G
Bismarckhütte	315,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	91,50 G
" Gußstahl	261,25 B
Bonifacius	153,00 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	73,80 G
Chem. Fabrik Buckau	89,75 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	360,00 G
" Metallpatron.	321,25 G
" Spiegelglas	147,50 G
" Steinzeug	330,00 G
Donnersmark-Hütte	215,30 G
Dortmund Union C.	135,40
Dynamite Trust	165,75 B
Egest. Salzwerke	140,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	—,—
Gesellsch. f. elektr. Unt.	167,25 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	283,25 G
" Maschin. conv.	212,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	—,—
Hannov. Bau-St.-B.	125,00 G
Hannov. Masch. St.	395,00 G
Hibernia	216,50 B
Hirschberg Leder	153,50 G
" Maschin.	—,—
Höchster Farbw.	405,60 G
Hörderhütte A.	13,10 G
Hoffmann, Stärke	177,25 G
Hoffmann, Waggonf.	276,00 B
Ilse, Bergw.	153,75 G
Kölner Bergwerk	353,75 B
König Wilhelm conv.	288,00 G
" " St.-Pr.	341,00 G
Lauchhammer	258,75 G
Laurahütte	—,—
L. Löwe u. Co.	430,00 G
Magdeb. Allg. Gas	124,50 B
" Baubank	117,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	137,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	159,00 G
Norddeutsche Eisenw.	92,00 G
" Gummi	104,50 G
" Jute-Sp.	114,60 G
Nordstern, Kohle	241,00 G
Oberschles. Cham.	181,50 G
" Eisenb.-Bedarf	132,90 G
" Eisen-Industrie	178,75 G
" Kokswerke	173,25 G
" Portl.-Cement	200,60 G
Oppeln. Cement	201,25 G
Osnabrücker Kupfer	91,50
Phönix, Bergwerk	186,50 G
Posener Spritfabrik	179,50 G
Rhein-Nassau	240,50 G
" Metallw.	226,90 G
" Stahlwerke	240,25 G
" Industrie	314,75 G
" Westf. Kalk.	136,10
Sächsische Guß.	300,00
" Webstuhl-F.	234,00 G
Schles. Bergw. Zink	242,10 G
" Gasgesellschaft	151,25 G
" Kohlenwerke	50,00 G
" Lein. Kramsta	158,50 G
" Portl. Cement	256,60 G
Siemens u. Halske	193,80 G
Stettin Bred. Portl.	221,00 G
" Cham.	425,50 G
" Elektr.-Werke	155,00 G
" Vulkan B.	243,10 G
" " St.-Pr.	243,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	152,40 B
Stolberger Zink	120,50 G
" St.-Pr.	186,00 G
Stralf. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	168,20 B
Union Electric.	172,00 G
Victoria Fahrrad	117,80 G